

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)**

285 (9.12.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-264912](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-264912)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreise pro Monat: incl. Frangobriefen 70 Pfg., bei Geschäftsabnahme 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 2548), vierteljährlich 2.10 M., für 3 Monate 1.40 M., monatlich 70 Pfg. excl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:  
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon-Nr. 55.

Insertats werden die eingeschalteten Correspondenzen oder deren Namen mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Abat. Schwereiger Satz nach höherem Tarif. — Inserats für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition abgegeben sein. Weitere Inserate werden später redakt.

Nr. 285.

Bant, Sonntag den 9. Dezember 1900.

14. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

### Die württembergischen Wahlen.

Die Landtagswahlen haben den Reaktionen in Württemberg Lande eine vollständige Niederlage gebracht. Ihr Führer, der Herr Schrempf, wird nicht wieder gewählt werden, und die Konfessions- und Bündler werden das halbe Duzend nicht überleben. Auch die nationalliberale Partei, in Württemberg „deutsche Partei“ genannt, wird einige Mandate verlieren. Die „Süddeutsche Volkspartei“ (demokratische Partei) hat auch Verluste erlitten, doch kommen diese nicht der Reaktion, sondern unserer Partei, der Sozialdemokratie, zu gute. Sie hat nicht nur keine Verluste erlitten, sondern im ersten Anlauf zwei Mandate erobert, das dritte Mandat ist in der Stichwahl sicher, vielleicht kommen noch ein oder zwei Mandate dazu; aber was die Hauptfrage ist, die Partei hat ihre Stimmenzahl fast verdoppelt. Von 32 263 im Jahre 1895 hat sie es auf 58 000 Stimmen gebracht.

Die Volkspartei hat 20 000 Stimmen verloren. Eine Erklärung dafür dürfte neben dem Spiegel in den württembergischen Verhältnissen liegenden Ursachen in dem fast vollständigen Versagen der Volkspartei im deutschen Reichstag zu suchen sein, sowie dem Umstande, daß die Volkspartei auf jedes selbständige Auftreten verzichtet und sich rückhaltlos in das Schlepptau der freisinnigen Volkspartei begeben hat, deren sozialpolitische Rückständigkeit auch auf die süddeutsche Volkspartei schädigend einwirken mußte.

Der württembergischen Volkspartei sind, wie es scheint, 12 von den 22 Stichwahlen, woran sie beteiligt ist, sicher. Auch in den meisten übrigen hat sie anscheinend günstige Aussichten, so daß sie auch künftig immer noch die stärkste Fraktion bleiben dürfte. Von den Führern ist außer Bayer Friedrich Hauffmann in Gerabronn glatt gewählt. Konrad Kaufmann steht in unbeschränkter Stichwahl; es fehlten ihm nur 39 Stimmen an der absoluten Mehrheit. Verloren hat die Volkspartei die Wahlkreise Ludwigsburg-Amt, Stuttgart-Amt, Öppingen, Tullingen, Rottweil, Neckarjahn und Hall, gewonnen Freudenstadt.

Die süddeutschen demokratischen Blätter hatten es für ganz sicher, daß Volkspartei und Sozialdemokratie gemeinsam eine Linke in den Wahlmandat bilden werden, die mit ungeschwächter Abwehrkraft allen vorkommenden Angriffen die Spitze bieten kann. Das wäre erträulich, doch wird man mit dem Zentrum rechnen müssen, das auch in Stuttgart schließlich die ausschlaggebende Partei ist.

Nach dem „Schwäb. Merkur“ sind im Ganzen rund 302 000 Stimmen abgegeben worden gegen 295 266 vor fünf Jahren. Die Stimmen der Sozialdemokraten sind gewachsen von 32 263 auf rund 58 000, die der Deutschen Volkspartei von 95 701 auf 74 000 zurückgegangen. Das Zentrum wuchs von 69 216 auf 72 000, die Deutsche Partei von 54 710 auf 62 000; Konfessionale und Bauernbündler brachten 27 000 Stimmen auf.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage. Am Freitag wurde die Debatte über die Rohlenoth zu Ende geführt; drei Tage hat sich also der Reichstag mit diesem Gegenstand beschäftigt, der in der That für die breitesten Volksschichten von ungeheurer Wichtigkeit ist. Und das Resultat der Verhandlungen ist im Grunde — gleich Null. Von allen Seiten wurde zwar anerkannt, daß eine Rohlenoth besteht, daß einzelne Privatleute durch die unerschöpfte Preissteigerung Millionen verdient haben; aber von dem radikalen Heilmittel, diese Naturkatastrophe der privaten Ausbeutung völlig zu entziehen, wollte außer unseren eigenen Niemand etwas wissen. Der Reiz sollte den Rohlen-syndikaten eben gemacht werden, ohne ihn auf zu machen. Die Regierung wollte überhaupt einen Rothstand nicht zugeben, sondern der Handelsminister Bredel meinte, die Preise würden von selbst bald zurückgehen. Denselben

von Freitag gestern auch der Redner des Zentrums an, Abg. Stephan, und dabei hat gerade das Zentrum die ganze Debatte durch seine Intervention angeregt. Wie recht hatte das Genosse v. Bollmar, als er bei anderer Gelegenheit darauf hinwies, daß das Zentrum Anträge stellen müsse, um seine Volksfreundlichkeit zu zeigen, selbst wenn sein Herz nicht bei der Sache ist. Uebrigens kann Herr Stephan einen milderen Umstand anführen: er ist Generaldirektor der Handel-Donnersmardschen Gruben, und führt also die Sache seiner Vorgesetzten, er hätte unter solchen Umständen erst recht schweigen müssen. Die Arbeiterfreundlichkeit der Regierung ließ Herr Bredel in hellstem Lichte erstrahlen; mit Nachdruck wollte er für alle Gruben und Fabrikanten das Recht der Streiklausel gewahrt wissen. „Ich betrachte einen Streik unter allen Umständen als force majeure (höhere Gewalt)“, rief er pathetisch aus. Leider kamen unsere Genossen nicht mehr zum Wort, und weder der nationalliberale Heyl, der gestern neben Marx lobte auch Arbeiterfreundlichkeit rief — er sprach für den Achtundzweiten der Vergleiche —, noch der freisinnige Benzmann, der seine gesetzliche Beschränkung der Syndikate und ihrer Ausbeutung wünscht, hielten es für nötig, hierzu auf zu antworten. Nun, beim Etat wird sich schon Gelegenheit finden, diesen künftigen Unternehmerbündel gegenüber zu kennezeichnen. Auch der Präsident Krüger wurde in die Debatte gezogen; Herr Köhler von dem Bund der Landwirthe brachte die Resolution fertig. Er befasste sich über die Bevorzugung des Auslandes durch Ausnahmesteuern und tabelt bei dieser Gelegenheit die Rückfälligkeit auf England, die bei der Behandlung Krügers maßgebend war. So wenig Herr Köhler unser Freund ist, mit dieser Äußerung hat er dem Empfinden der meisten Volkstheile Ausdruck gegeben. In Ermangelung des Reichstages erwiderte Graf Posa mit matten Verlegenheitsworten, daß die verantwortliche Regierung Rückfälligkeit nehmen müsse etc. — Heute feiert der Reichstag wegen eines fastpöhlischen Festtages. Montag beginnt die Beratung des Etats.

Die Budgetkommission berieth am 6. Degr. die Chinaanleihe bei dem Titel Pensionen weiter. Abg. Böhm warf die Frage auf, warum die Hinterbliebenen der ostasiatischen Truppen sich besser als die der afrikanischen Schutruppen fänden. Generalleutnant v. Viebahn betonte, daß der Regierung eine Abhilfe am Herzen liege, die Entwürfe lägen der Reichsfinanzverwaltung vor. Zu Gunsten der Schutruppen müßten Ausnahmegesetze gemacht werden. Die Abg. Lieber und Raafche verlangten die Vorlegung eines besonderen Beschlusses. Abg. Richter beantragte, die Beratung dieses Titels auszuschieben, bis generelle Verfügungen und ein Indemnitätsgesetz, betreffend die in Widerspruch mit den gesetzlichen Bestimmungen gemachten Zusicherungen, vorgelegt seien. Der Antrag des Abg. Richter wurde angenommen. Die Ausgabe für die Weiballen wurde ohne Debatte genehmigt. — Die Budgetkommission beschloß sich weiterhin mit den Anträgen Richters, betr. Wiederauflösung des Expeditionscorps nach der Expedition, und betr. Verhütung der Schwächung der Kriegsfähigkeit des Heeres durch heimliche Mobilisierungen. Die Kommission verwarf sich auf Freitag Nachmittag, ohne Beschlüsse gefaßt zu haben.

Von der deutschen Neutralität, um deren Willen Präsident Krüger nicht nach Berlin gehen durfte, wird ein recht beachtenswertes Beispiel bekannt. Der „Frankf. Zig.“ telegraphirt man nämlich aus Genoa: Die Fabriken des Sch. Bauart Ehrhardt in Genoa und Düsseldorf (Bayer) liefern gegenwärtig 18 Batterien der neuen Schnellfeuergeschosse, System Ehrhardt, nach England für die dortige Kriegesverwaltung ab. Ferner werden geliefert 900 Munitionswagen und 54 000 Schuß. Der Kontrakt wurde nicht direkt von der englischen Kriegesverwaltung, sondern durch Vermittlung der Charterer Company (Wool & Co. und Genossen) im Monat April abgeschlossen. Cecil Rhodes, der Dampferbesitzer des südafrikanischen Krieges, wie er auch der Veranlasser des vor vier Jahren von Wilhelm II. scharf getadelten Raubzuges des Jameson nach Transvaal war, hat schon längst erreicht, was dem Präsidenten der Südafrikanischen Republik

verfaßt worden ist: Den Empfang beim deutschen Reichsoberhaupt. So dürfte man „oben“ auch sehr gut wissen, daß er große Waffenbestellungen machte; aber der Wind, welcher Krupp zu der Zeit ertheilt wurde, als das Kriegsglück noch auf Seiten der Buren war, nämlich an England nicht zu liefern, ist wohl Ehrhardt gegenüber unterblieben. Es geht doch nichts über eine konsequente Politik! Man kann es der englischen Presse nicht verdenken, wenn sie diese Sorte deutscher „Neutralität“ auf ganz bestimmte Gründe zurückführt — Gewährung von Vortheilen seitens Englands. Die „Westminster Gazette“ macht eine ganz genaue Abrechnung auf. Zu Beginn des Krieges gegen die Buren, sagt das Blatt, habe Deutschland Samoa erhalten, das vielleicht für die ersten 6 Monate zählte. Für die nächste Stufe habe es eine Kolonisation am Persischen Golf und freie Hand im Euphrat-Thale empfangen und für die dritte Periode das chinesische Aukommen, das Deutschland vor der Nothigung bewahre, ihm die offene Thür im Jangtsi-Thale und ausschließliche Rechte in Schantung gegeben habe. Für den vierten und „hoffentlich“ letzten Abschnitt erhalte es vielleicht die Balfisch-Bai. — Einseitigen braucht man die Rechnung nicht ernst zu nehmen; aber sie wird dem Ausland Gelegenheit geben, Deutschland die Rolle des Schafals auszuspielen, dem der jugende britische Löwe dann und wann einen Fehz von der Seite zuwirft.

Das braunschweigische Kontraktbruchgesetz hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Landwirthschaftliche Arbeiter, welche widerrechtlich und vorläufig den Antritt der Arbeit verweigern oder die Arbeit verlassen, werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 10 Tagen bestraft. Die Bestrafung tritt nur auf Antrag des Arbeitgebers ein. Der Antrag ist nur zulässig, wenn er innerhalb einer Woche nach Beendigung der strafbaren Handlung gestellt wird. Die Zurücknahme des Antrages ist zulässig.

§ 2. Wer landwirthschaftliche Arbeiter zur widerrechtlichen Verweigerung des Antritts der Arbeit oder zum widerrechtlichen Verlassen der Arbeit verleitet, wird mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft. Derselbe ist dem Arbeitgeber für den daraus entstehenden Schaden verantwortlich; er haftet neben dem Arbeiter als Gesamtschuldner.

§ 3. Wer landwirthschaftliche Arbeiter, von denen er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie bei einem anderen Arbeitgeber widerrechtlich den Antritt der Arbeit verweigern oder die Arbeit verlassen haben, für einen Zeitraum in Arbeit nimmt, oder die vertragsschließenden Arbeiter dem anderen Arbeitgeber zur Arbeit verpflichtet sind, wird mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

§ 4. Arbeitgeber, welche widerrechtlich und vorläufig die Annahme landwirthschaftlicher Arbeiter beim Antritt des Arbeitsverhältnisses verweigern oder solche Arbeiter aus der Arbeit entlassen, ohne denselben die vertragsschließende Vergütung zu gewähren, werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Die Bestrafung tritt nur auf Antrag des Arbeiters ein. Der Antrag ist nur zulässig, wenn er innerhalb einer Woche nach Begebung der strafbaren Handlung gestellt wird. Die Zurücknahme des Antrages ist zulässig.

In der Form ist das braunschweigische Gesetz zwar etwas milder als das in Anhalt, und Preuss. es wird aber dadurch nicht an der Thatfache geändert, daß auch in Braunschweig die Landarbeiter fast zu Sklaven gemacht worden sind. Die Landarbeiter können sich da nur noch vor Strafe schützen, wenn sie überhaupt keine Verträge schließen lassen. In anderen Fällen verfaßt der Landarbeiter dem Gerichte, wenn er wegen schlechter Behandlung und unzureichender Bezahlung etc. im Unmuth oder weil er es nicht mehr aushalten kann, auf und davon geht.

Neue Denkmünzen sollen zu der im nächsten Jahre stattfindenden 200-Jahrfeier des Bestehens des Königreichs Preußen in Gestalt von 2- und

5-Markstücken geprägt werden, deren eine Seite das Doppelbild König Friedrichs I. und Kaiser Wilhelms II. zeigt. Ein Entwurf dieser Denkmünzen liegt dem Bundesrath zur Zeit noch nicht vor, dürfte ihm aber in nächster Zeit durch den Staatssekretär des Reichs-Schatzamts zugehen. Die Jubiläumfeier soll mit dem am 18. Januar regelmäßig gefeierten Ordensfeste zusammenfallen und einen historischen Charakter tragen.

Ein Sternberg-Projekt in Karlsruhe. Unser Mannheimer Varietorgan berichtet: Die Vermählungen in der Städtischen Hoftheater Strasse ziehen immer weitere Kreise. Bis jetzt sind 12 Personen, meistens dem oberen Range zugehörig, verheiratet; andere haben es vorgezogen, dem heimathlichen Boden zu verlassen.

#### Holland.

Ein Konflikt zwischen Holland und Portugal wird aus Lissabon angefangt. Die portugiesische Regierung hat bekanntlich dem holländischen Generalkonsul Vott in Lourenco Marques das Exequatur entzogen. Rummer hat der holländische Gesandte in Lissabon seinen Posten verlassen und ebenso ist der portugiesische Gesandte in dem Haag abgereist.

#### Frankreich.

In der französischen Deputirtenkammer hat Waldeck-Roussau am Donnerstag wiederum einen Erfolg errungen. Bei der Beratung über die Amnestievorlage erklärte Guizot, er lehne die Amnestie ab, da sie einen Epigonen, wie Cavaignac, ungefragt lasse und achtbare Offiziere, wie Picard, auch weiterhin dem Verdacht aussetze. Derivere verlangt schließlich, daß, um Verurteilung herbeizuführen, die Amnestie abgelehnt sei und daß nur für das Verbrechen des Verraths eine Ausnahme gemacht werde. Ministerpräsident Waldeck-Roussau erklärte, er habe eine allgemeine Amnestie dethal nicht beantragt, weil er das Land nicht einer neuen Erregung aussetzen wolle. Der Antrag Derivere wurde darauf mit 311 gegen 232 Stimmen abgelehnt.

#### England.

Die Thronrede zur Eröffnung des Parlaments besagt: „Es ist nötig, eine weitere Deckung für die Ausgaben meiner Heere in Süd-afrika und China erwachen sind. Ich habe Sie zu einer besonderen Zugung zusammenberufen, damit Sie den hierzu erforderlichen gesetzlichen Maßnahmen Ihre Sanction geben. Ueber andere Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nehmende öffentliche Angelegenheiten will ich mich erst äußern, wenn das Parlament im Frühjahr zu seiner ordentlichen Zugung zusammentritt.“

Die Abredebatte im englischen Oberhaus. Dathom brachte am 6. Degr. die Adresse auf die Thronrede ein und erklärte, nur die Regelung der südafrikanischen Angelegenheit, durch welche für die Aufriistung einer neuen britischen Herrschaft Sorge getragen werde, könne zurückerhellend sein. Kimberley wies auf die plötzliche Auflösung des Parlaments hin und sagte, er lege voraus, die Regierung habe damals den Eindruck gehabt, daß der Krieg in Südafrika thatsächlich beendet sei, aber die jetzigen Umstände ließen diese Voraussetzung als unangebracht ersehen. Die Thronrede der Königin sei außerst kurz, das Parlament habe aber das Recht, genauere Auslassungen über die Politik der Regierung bezüglich Südafrikas zu erwarten. Der Krieg nähere sich offenbar noch nicht seinem Ende, die Feindseligkeiten hätten im Gegenfall in letzter Zeit zugenommen und einen bedenklichen Charakter angenommen. Sehr peinlich hätten die Meldungen über die eagrafe Behandlung der Buren berührt. Er habe zu der Menschlichkeit des Feldmarschalls Roberts volles Vertrauen, und er sei, falls er von maßgebender Seite eine Auskunft erhalten, nicht geneigt, jenen Meldungen Glauben zu schenken, doch wüßte er zu erfahren, wie weit ein strenges Vorgehen überhaupt völlig unvermeidlich war. Bezüglich der Lage in China hielt Redner dafür, daß sich die Räfte dort so gut verhalten hätten, wie man dies unter so schwierigen Umständen vernünftigerweise erwarten konnte. Der Abluß des englisch-deutschen Abkommens habe ihn mit Genugthuung erfüllt.

er hoffe jedoch nicht, daß dieses Abkommen dem Plan einer Expedition nach dem Innern Chinas einschlägig, um dort den Kaiser und die Kaiserin von China gefangen zu nehmen. Ein solches Unternehmen würde sich noch länger hinziehen, als der Krieg in Sibirien. — Premierminister Lord Salisbury entgegnete: Glaube Lord Kimberley denn, daß England alle geduldeten Opfer aufgeben und eine Art von Unabhängigkeit geben wolle? (Lord Kimberley unterbrochend: Das würde ich aber Alles bezeichnen.) Was sei dann auf Lord Kimberleys Aeußerung zu geben; denn das Einzige, was diese Guerillas betriebliehen könne, sei die Wiederherstellung einer Art von Unabhängigkeit, und das könnte nicht geschehen. Die Position einer britischen Kolonie mit eigener Verwaltung wünschte die Regierung dem Volke anzubieten, wenn es bereit sei, diese anzunehmen. Er wisse nicht, wie lange dies dauern werde, es könnten Jahre sein, es könnte auch eine Generation darüber hingehen. Hinsichtlich Chinas könne er Lord Kimberley vollständig bei und spreche die Hoffnung aus, daß eine solche Expedition nicht entfallen werde. Im Uebrigen könne er Lord Kimberley nicht zurückschicken, indem er genau die Lage, in der die chinesische Frage sich befindet, auseinandersetze. Das Resultat bestehe, und die letzten Nachrichten zeigten, daß es eine sehr vernünftige Lebensfähigkeit besitze. Er (Salisbury) sei wieder im Zweifel über die Zeit, wann ein betriebliches Resultat erzielt werden würde, als darüber, ob das europäische Kontinent Europa haben werde. Die Regierung bestehe Alles zu erreichen, was sie sich vorgesetzt habe. Nach weiterer kurzer Debatte wurde die Adresse angenommen und das Haus bis Montag vertagt.

**Zur Deckung der Kriegskosten in Transvaal und in China fordert die englische Regierung in einem am Freitag dem Parlament vorgelegenen Haushaltsetat die Summe von 320 Millionen Mark.**

**Afrika.**

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz haben nach einer Meldung des Lord Ritzmer aus Bloemfontein vom Donnerstag Truppen Delareys in Stärke von 500 Mann am Montag einen heftigen Angriff bei Buffelsport auf einen von Pretoria nach Rustenburg gehenden englischen Konvoi gemacht und einen Teil in Brand gesetzt. Aus dem Bericht des Lord Ritzmer geht hervor, daß die englische Begleitmannschaft den Konvoi im Stiche ließ, aber auf einigen Hügel „mit großer Tapferkeit“ hielt. Auf britischer Seite wurden 15 Mann getödtet, 1 Offizier und 22 Mann verwundet, bei Delareys am Mittwoch, gefolgt von Kruger, den Aachen, einen rechtsseitigen Rückzug des Franzflusses, überschritten in der Richtung nach Obernai.

Der Afrkaner-Kongress ist am Donnerstag in Worcester zusammengetreten. An dem Kongress nahmen etwa 3000 Delegierte teil, die 120 000 Afrkaner vertreten. Auf den die Stadt umgebenden Bergen waren 8000 Mann Soldaten mit Artillerie postiert, es kam jedoch zu keinen Ausschreitungen. Der Bruder des Oberstleutnants der Kolonie, der Hillier, führte den Vorsitz auf dem Kongress. Einer der Delegierten, welcher nach England entsandt gewesen war, theilte mit, daß von den britischen Völkern, so wie sie jetzt seien, nicht zu erwarten läge. Es wurden dem Kongress Johann drei Resolutionen vorgelegt. Die eine verlangt die Beendigung des Krieges, nimmt Bezug auf die Verwüstung des Landes und die Ausrottung des einen weißen Stammes, erklärt, daß dies und die Behandlung, der die Frauen und Kinder der Buren ausgeübt seien, sündig ein Gefühl der Erbitterung weiter erzeugen würde, und spricht sich schließlich dahin aus, daß die Unabhängigkeit der Republik allein den Frieden in Südafrika sichern könne. Die zweite Resolution kritisiert die Politik und die Haltung des Gouverneurs der Kapkolonie, Milner, und tritt für das Recht der Kolonie ein, ihre Angelegenheiten selber zu verwalten. Die dritte Resolution bestimmt, daß eine Abordnung abgeordnet werde, welche der britischen Reichsregierung die Anschuldigungen des Kongresses zur Kenntnis bringen soll. Nachdem eine Anzahl von Reden gehalten war, in denen eine sehr heftige Sprache geführt wurde, alle Redner aber jeden Gedanken an einen Rückzug von sich wiesen, wurden die drei Resolutionen unter lautem Beifall angenommen. Der Kongress wurde Johann geschlossen.

**Gerichtliches.**

Im Prozeß Sternberg kam es gestern zu heftigen Kritten zwischen der Verteidigung, besonders Justizrat Dr. Sello, einerseits und dem Staatsanwalt Braun wegen dem Gerichtspräsidenten andererseits. Der Vorlesende und der Staatsanwalt Braun waren dem Dr. Sello vor, daß seine Entzündung bei der Aufzählung des Staatsanwalter, Sello habe von den Verteidigungsversuchen des Kommissar Thiel gewußt, nicht am Plage gemessen sei, denn Thiel habe jetzt ausgesagt, er habe schon im Monat Mai dem Dr. Sello mitgeteilt, daß er ein beschuldigter Beamter sei. Dr. Sello bestritt, daß Thiel so ausgesagt habe, wurde aber vom Vorlesenden auf folgender Erklärung festgenagelt: „Der Thiel ist etwa im März zu mir gekommen und hat mit dem Einbruch gemacht, als ob er sich in schwerer Gewissensbedrängnis befunden und

eine gerechte Seelenstimmung hatte. Er hat mit davon Mitteilung gemacht, daß er in dem Verdacht gekommen sei, bei dem Besuch, den Suppa und Münchhausen in der Wohnung der Hausmann gemacht, zugegen gewesen zu sein. Ich habe ihn auf die Strafbestimmungen und die Disziplinarbestimmungen aufmerksam gemacht und ihm gerathen, die Finger von solchen Sachen zu lassen.“ — Vorl.: „Da haben Sie also doch erfahren, daß Thiel ein beschuldigter Beamter war?“ — Justizrat Dr. Sello: „Ich habe allerdings den Einbruch gehabt, daß der Verdacht gerechtfertigt sei, daß er allerdings bei der Hausmann besaß. Der Fall gemessen ist und mich als Mensch und Berufsbildiger im Rath fragt.“ — Weiter sagte der Vorlesende zu Dr. Sello: „Der Kommissar Thiel ist auch bei dem Untersuchungsrichter trotz Ihrer gegenwärtigen Behauptung bei seiner Aussage verblieben und hat erklärt, daß er abwarten werde, ob Sie den Eid darauf leisten werden.“ Er bleibt dabei, daß er Jenseit gesagt habe, er sei ein beschuldigter Beamter.“ — Justizrat Dr. Sello: „Das ist nicht wahr, er hat nur von dem Verdacht gesprochen, in welchen er gekommen.“ — Der Kampf der Staatsanwaltschaft und Staatsanwalter mit dem Willkürigen Sternberg, sowie beglückten Privat-Defektus und beschuldigen Jenseit sind hoch mit einem Siege der ersten zu enden.

**Aus Stadt und Land.**

Cent. 8. Dezember.

Das Resultat der Volkszählung in Vant ergab 8105 männliche und 7894 weibliche Personen, in Summa 16002 Einwohner; ferner waren 895 Gebäude, 3626 Haushaltungen, 172 Pferde, 185 Kinder, 80 Schafe, 306 Schweine, 117 Ziegen, 14 Gänse, 216 Enten, 4049 Kühen, 1023 Apfelsbäume, 576 Birnenbäume, 94 Zwerghäuser, 233 Pflaumenbäume und 303 Kirchengebäude vorhanden.

**Bürgerverein Vant.** Die gestrige Monats-Versammlung des Bürgervereins Vant war sehr gut besucht. Unter den Verhandlungsgegenständen nahm zunächst das meiste Interesse in Anspruch der Beschluß des Kirchenausschusses betreffs Deckung der Ueberschreitungen beim Kirchbau in Höhe von 20 000 Mk. Danach soll diese Summe nicht vom Grundbesitz, wie gewöhnlich, sondern nach der Gesamtsteuer aufgebracht werden. Gegen diesen Beschluß erhob die Versammlung entschieden Protest. Es wurde in der Diskussion ausgeführt: Wenn es auch gerechter erscheine, daß die Belastung auch auf die Einkommensteuer zahlenden Mitglieder vertheilt würde, so dürfte der Grundbesitz dann kein Stimmengewicht in der Kirchenkorporation haben. Durch das Stimmengewicht des Grundbesitzes seien diese Ueberschreitungen am Kirchbau gemacht worden, dieses muß nun auch die Konsequenzen tragen, die 20 000 Mk. bezahlen und sie nicht auf andere abwälzen versuchen. Den zweiten Verhandlungsgegenstand bildete der Beschluß der Ministerialkommission im Landtage, der von dem Amt Wittingen handelt. Der dort ausgesprochene Gedanke, den Agrariern des Nordens von Jeverland zu sich den Landtagsmitgliedern Jever in zwei Wahlkreise zu verlegen, ohne zwei Verwaltungskreise daraus zu machen, wurde allgemein bestritten. Da eine Vorlage dem Landtage nicht zugegangen, wurde von der Fassung eines Beschlusses Abstand genommen. Aus der Versammlung wurde dann noch anangeregt, daß der Gemeinderath den Herrn Gemeindevorsteher veranlassen möge, beim Amt zu beantragen, daß ihm eine Kasabehalle für Invalidentanten übertragen würde. Es sei ein Bedürfnis, die Karten hier umtauschen zu können. Denn jetzt, wo man sie nach Jever senden oder hinbringen muß, werde der Umsturz oft wochenlang verzögert. Dann wurde noch beschlossen, das Stichtagsfest am 28. Januar stattfinden zu lassen, im Falle die behörliche Genehmigung für den 26. verweigert werden sollte. — Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende mit, daß die Mitglieder der Tröst und Wohlfahrt dem Verein für die Bibliothek 15—20 Bücher als Geschenk zugewendet hätten.

Der Gastwirthverein beschloß in seiner letzten Versammlung, sich an den Landtage und kommunalen Wahlen zu betheiligen. Bezüglich der Kohlensteuer wurde beschlossen, nur solche vom Sontara-Werk zu führen. Der Inhalt der Sammelbüchlein soll der öffentlichen Anwesenheit überwiehen werden. Der von der Kommission ausgearbeitete Entwurf eines Statuts wurde mit einigen Abänderungen angenommen. Die nächste Versammlung soll beim Kollegen Hillmerz zu Neumede stattfinden.

Die Gültigkeitsdauer der gewöhnlichen Nachfahrkarten von Jost kürzerer Dauer ist für den Bereich der Oldenburgischen Bahn zum Weihnachtseste im direkten Verkehr mit den Stationen der Preussisch-Hessischen und Sächsischen Staatsbahnen, der Gutin-Lübecker, Lübeck-Wildener, Mecklenburgischen Friedrich-Franz, Norddänischen Staats- und Holländischen Bahn auf die Zeit vom 18. Dezember einschließlic bis zum 8. Januar einschließlic festgesetzt.

Ein Raubakt niedrigerer Sorte wurde in einer der letzten Nächte in dem Hause eines Hauses der Börsenstraße hierseits verübt. Der Besitzer des Hauses wollte eine Thür in eine Wand legen lassen. Die Haken, an welche die Thür gehängt werden sollte, waren neu eingemauert

worden. Am anderen Morgen waren dieselben herausgerissen und fortgenommen. Rattisch ist dabei die feuchte Wand ganz erheblich beschädigt worden. Der Dummgegendreich wird des Täters gewiß würdig sein.

Auf den heutigen Vortragabend in der „Arche“ hierseits, an welchem der Registrator Wallotte das Hauptmännliche Drama „Vor Sonnenaufgang“ resitirt wird, sei nochmals aufmerksam gemacht. Es ist wirklich ein Kunstgenieß, die Resitationen Wallottes zu hören, und ganz besonders ist dies der Fall, wenn er die schwerwichtigen und tiefinnigen Werke unserer modernen großen Dichter zu Gehör bringt. Der Kunstgenieß wird noch erhöht, wenn eine derartige Stille und Aufmerksamkeit herrscht, wie beim gestrigen Vortrag im „Ziwoi“ zu Tonndich. Auch möchten wir für den heutigen Abend die Bitte wiederholen, die Kinder im Hause zu lassen.

Das diesseitige Dannerische Künstler-Ereigniß wird morgen Sonntag im „Colosseum“ hierseits aufgeführt. (S. Inserat.) Dasselbe bietet insbesondere auf multifacitem Gebiete herooztrendes, wobei dem Humor in weitgehendem Maße Rechnung getragen wird. Auch einige humoristische Einakter finden wir auf dem Programm.

**Wilhelmshaven, 8. Dezember.**

Die drei letzten Sonntage vor Weihnachten, der 9., 10. und 23. Dezember, werden für den Geschäftsvorkehr in allen Gewerbezweigen freigegeben, so daß an diesen drei Tagen die Läden um 5 bis 7 Uhr Abends geöffnet sein dürfen.

Von der Marine. Der Dampfer „Köln“ mit den Ablosungsmannschaften wird voraussichtlich am Montag hier eintreffen.

Verkaufte Büchse werden wieder einmal laut von Arbeitern der Winkelschmiede-Werkstatt der Kaiserl. Werst. Es handelt sich dabei um die Verabredung von Unfällen. Ueber Verge von Vieh, Winkeln, so wird uns geschrieben, über Romies, Schubkarren usw. muß man leutern, um in dieser Verfassung vorwärts zu kommen. Bei der Arbeit stehen die Arbeiter so nahe aneinander, daß die Gefahr sehr nahe liegt, sich mit dem Hammer bei der Arbeit einander an die Rippe zu schlagen. Da die Erlangung einer Rente bei Unfällen immer schwieriger gemacht wird, so ist es sehr nothwendig, daß nicht nur bei hohen Verätschen, sondern auch zu gemäßigten Zeiten dieser Verfall mehr Aufmerksamkeit zugewandt und dadurch auch eventuellen Unfällen vorgebeugt würde. Auch herrscht in der Winkelschmiede ein Rauch und Staub, den kein Mensch auf die Dauer aushalten kann. Hier kann sich der Arbeiter die Gesundheit vorzeitig ruiniren, wofür dem Arbeiter Niemand etwas giebt, abgesehen von Almosen. Etwas Abhilfe thut hier jetzt noch!

Im Panorama wird in kommenden Woche noch die Serie Bilder von der Weltausstellung ausgestellt sein.

**Tonndich, 8. Dezember.**

Der gestrige Vortragabend im „Ziwoi“ hierseits war gut besucht. Registrator Wallotte befridigte die Zuhörer mit seiner vorzüglichen Vortragweise in hohem Maße und rief sie zu lebhaftem Beifall hin. Den Abend einleitend trat er zwei Gedichte: „Der Schiffbrüchige“ und „Pöbel Ring“ musterhaft vor und gab dann eine feine Einleitung zu „Euch Aden“, insbesondere mit Bezug auf die Begeleitmasse. Beideres ist ein äußerst komplizirtes Werk und liegt hohe Technik voraus. Die Musik war einem bewährten Musiker übertragen worden, welcher dadurch zum Gelingen des Kunstabends wesentlich beitrug.

**Neumede, 8. Dezember.**

Die Gemeindegaben pro Mai 1900/01 sind nunmehr zu entrichten, und zwar werden dieselben erhoben am kommenden Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, Vormittag 9—12 Uhr, vom Gemeindegabensführer, Auktionator Gerdes, in dessen Geschäftszimmer. Nach Kopperhöfen wird der Rechnungsführer am Sonnabend und nach Rührstiel am Freitag kommen. Zu haben ist erstens 140 Prozent der Einkommensteuer als Armenbeitrag, zweitens 30 Prozent als Anlage zur Amtsverhandelskasse, drittens desgleichen 25 Prozent der Gesamtsteuer und viertens Wegeanlage 1,70 Mt. pro Hektar. — Es wird Rangem schwer fallen, mitten im Winter und so kurz vor dem Weihnachtseste trotz guten Willens seine Steuern zu zahlen, deshalb dürfte es sich sehr empfehlen, den Zahlungstermin der Steuern, ohne die es nun einmal nicht geht, längftmöglich entweder auf einen früheren oder späteren Zeitpunkt zu verlegen.

**Jever, 8. Dezember.**

Die Gesellen-Strassenkasse soll nicht zur Ruhe kommen. Auf Grund des eingegangenen Protestes gegen die letzte Generalversammlung hat die Aufsichtsbekör die Einberufung einer neuen Generalversammlung verfügt. Sollten die Gesellen mit dem Antrag auf Erhöhung des ordentlichen Tagelohnes unterliegen, so sind dieselben selbst schuld. Es herrscht unter ihnen eine grenzenlose Unruhe und Interesslosigkeit und in die Organisation sind dieselben nicht zu bringen. Sie sollten sich deshalb auch nicht wundern, wenn man sich gegen eine so berechtigte Forderung, wie es zur Zeit die Erhöhung des ordentlichen Tagelohnes ist, auf heftigste sträubt.

Wir werden in einer der nächsten Nummern auf die Sache zurückkommen.

Im „Kaiserpal“ hierseits werden von morgen, Sonntag, ab große Weihnachtsspecialitäten-Vorstellungen stattfinden. U. A. tritt Hr. Albano mit seinen 150 dreistimmigen Ratten, Katzen und Eulen, ferner ein Professor der modernen Magie, ein Verzauberungs-Tänzer u. auf.

**Barel, 8. Dezember.**

Barel ist Großhals geworden. Die ersten 5000 Einwohner sind überschritten. Wenn wir nun auch an den Wochenenden eine derartige Fühlung mit Wilhelmshaven bekommen könnten, wie sie im Sommer an den Sonntagen thatsächlich besteht, so wäre der Stadt geholfen. Leider wird dieser Wunsch nur schwer in Erfüllung gehen.

Wallotte Abende. „Vor Sonnenaufgang“ von S. Hauptmann und „Die Primaty“ von Sudermann, das sind die Themen, die Herr Wallotte zu den Resitationen am Sonntag und Montag demut. Wir sind überzeugt, daß den Besuchern an diesen Abenden ein besonderer Kunstgenieß geboten wird und dürfen daher den Besuch aufs angelegentlichste empfehlen.

**Oldenburg, 8. Dezember.**

Die Ausschüsse des Landtages. In dem Finanz-Ausschuß wurden gemäß die Abg.: Dittmer, Gramberg, Jungbluth, Jürgens, Roggenberg, Meyer (Holt), Quatmann, Schröder, Bente, Witten; in den Eisenbahn-Ausschuß die Abg.: Wöhren (Hinterwiesing), Dauen, Geort, Borstinger, Meyer (Recherde), Kier, Schulz, Toppend, Tharab, Welfels; in dem Schiffs-Ausschuß die Abg.: Wils, Burige, Borstinger, Danker, Jng, Rühlung, Meyer (Horn), Meyer, Schill, Sommer, Wier; in den Verwaltungs-Ausschuß die Abg.: Wöhren (Chernburg), Wils, Burige, Dohm, Jansch, Borstinger, Oedes, von Hammerstein, Dollmann, Düsting, Rühlung, Tangen.

Die Antidorskrankenkasse hielt Donnerstag Nachmittags 6 Uhr in Dreifler Gehhof zu Dierburg ihre Generalversammlung ab. Bertreren waren von den ca. 75 Delegirten nur 9 Personen. Diese mangelte Beiliegung findet man erklärt, wenn man bedenkt, daß die Delegirten schon einen halben Tag verdammen müssen, wollen sie die Verammlungen beenden, denn die Vertreter sehen sich zusammen aus dem ganzen Amt Oldenburg. Daß dem Vorstand noch nicht die Einsicht gedämmert hat, diese Generalversammlungen auf einen Sonntag abzuhalten, muß Wunder nehmen. Drei Kassensmitglieder, die der Generalversammlung als Zuhörer beizugehen wollten, wurden hinausgewiesen! Wie wir erfahren, sind von den Delegirten eine Anzahl auf der Rasse aufgegriffen; trotzdem hat eine Anzahl der Delegirten nicht hatzgefunden. Es ist dies ein Verstoß gegen die Statuten und das Krankenversicherungsgesetz. Gegen die Abhaltung dieser ungesetzlichen Generalversammlung wird von den Kassensmitgliedern bei der Aufsichtsbekör Protest eingelegt werden.

Der Ausschuh der Landesversicherung ist auf Donnerstag den 21. Dezember, Vormittag 11 1/2 Uhr, nach dem Sitzungssaal des Verfassungsgebäudes einberufen.

Eine größere Zweiradrennerei hat als Ertrag der alten „Zweirad“ der Prozeßweg in Kiel in Auftrag gegeben. Diefste soll im Bau beschleunigt werden, so daß sie in nächsten Sommer fertig gestellt ist.

**Delmenhorst, 8. Dezember.**

Unternehmerrgwinne! Die Bremer Börse schloß nach einem Bericht der „Börse“ für die Dividenden der hiesigen Großbetriebe für das Jahr 1900 wie folgt: Delmenhorster Zementfabrik 13 Prozent (1899 13 Prozent), Deutsche Zementwerke Dania 12 1/2 Prozent (1899 12 1/2 Prozent), Hansatische Zementwerke und Norddeutscher Zementwerke 20 Prozent und Bremerische Zementwerke und Kammerz-Spinnerei 0 Prozent (1899 15 Prozent). Man sieht, das Geschäft ist immer noch das rentabelste, trotz der wirtschaftlichen Krise; denn mit Aufnahme der Zementwerke wird allgemein derselbe Dividendenfuß wie im Vorjahre zur Beiliegung gelangen. Na, und auch die Zementwerke, die ja wohl thatsächlich am meisten unter den „Segnungen“ der Chinawirren, Transpandmirren u. zu leiden gehabt haben mag, wird genüz auch nicht ganz leer ausgehen. Und wenn sie auch keine 15 Prozent wird herausfinden können, so werden doch zum mindesten ein „paar Prozentchen“ abfallen. Im allgemeinen sieht man deutlich, daß das Aktien- und Couponabschneibergeschäft entschieden rentabler ist, als das eines Armen, sich von früh bis spät für ganze 2—2,40 Mk. abrackenden Fabrikarbeiters. Bei 18, 15 und 13 Prozent Dividenden kann man schon getrost dem Winter entgegengehen und braucht sich nicht sonderlich aufzuregen über Rohlehtenerung, Brod- und Fleischveruerung und zuguterlet noch Wäldchenerung. Freilich, den Armen Aktionären der Zementwerke mag in Anbetracht der ominösen, auf der Bremer Börse orakelten „0“ eine Oühnheit über ihre feilschen Däuischen laufen, denn es muß doch gar zu schrecklich sein, auf dem Wertpapier zu liegen im Angesichte des bevorstehenden Winters.







nasse Man, stand betänlich unter der Anklage, den Deutnant Förster dadurch beleidigt zu haben, daß er die Erziehungsbehörde, die dieser mit Hilfe der Ministerbeiräte an seinem schwachen Diener übte, kritisch beleuchtete. Beschluß weiterer Zeugenvernehmung war die Verhängung feinerseit verlag worden. Jetzt ist es zu Ende geführt worden. Deutnant Förster hat selbst zugestanden, daß er den Regier. vier bis sechsmal mit einer Besichtigung im Ohr beigebracht habe. Trotzdem verlangte das Gericht zu der Meinung, daß Man den Förster durch den Vorwurf „unerbötlicher Mißhandlung“ beleidigt habe und verurteilte ihn zu 200 Mk. Gefängnis.

Der Vorwärts soll, wie verlautet, demnächst in einer Parteidruckeri hergestellt werden. Die Vorarbeiten sollen bereits im Gange und noch nicht endgültig abgeschlossen sein.

**Soziales.**

Ueber sibirische Schulstünde wird aus Gröden, Kreis Wemel, folgendes berichtet: Am 13. Juni d. Js. brannte die Schule ab; die Kinder blieben zunächst ohne Unterricht. Man erwartete von Tag zu Tag, daß der Schulvorstand einen Unterrichtsraum mieten würde.

Woche auf Woche verstrich; endlich wurde der Amtsvorsteher beauftragt, in Gemeinschaft mit den Schulvorstehern einen Raum zu mieten. Dies geschah unter der Bedingung, daß die Regierung den ganzen Betrag bezahlen sollte. Die Regierung ließ mit der Antwort drei Monate auf sich warten; während der Zeit erfreuten sich die Kinder auch weiterhin der Ferien, ein Vergnügen für alle Schülern und Wohlmeinenden der ganzen Gegend. Endlich Mitte Oktober traf die nochmalige Aufforderung der Regierung an den Schulvorstand ein, ein Lokal zu mieten. Da dieser sich weigerte, einen geeigneten Raum zu mieten, so mietete der Kreisinspektor im Auftrage der Regierung und auf Kosten der Schulgemeinde ein Lokal und der Unterricht konnte beginnen. Inzwischen hatte man die Vervollständigung des zerstörten Inventars nicht gedacht; dies erforderte geraume Zeit, eine Wandtafel fehlt auch heute noch. Der Lehrer sieht sich infolge dessen genötigt, die Holztafel des Schulzimmers als Tafel zu benutzen. Eigentlich 15 Monate lang nur wenig oder gar keinen Unterricht. Denn im Juli vorigen Jahres erkrankte der Lehrer und war auf ein halbes Jahr beurlaubt; in dieser Zeit wurde gar nicht oder höchstens an zwei Tagen unterrichtet. Vom Dezember bis April hatte der Lehrer von

Gröden noch die Vertretung an einer benachbarten unbesetzten Schullehre und dann kamen die Brandferien. Als sich nun im Herbst die Kinder zum Unterricht wieder einstellen, konnten diejenigen der Mittelschule beim Besen die Wörter nur mühsam zusammenstellen!

**Vermischtes.**

**Hohes Alter.** Aus Erna bei Mautern in Obersteiermark wird berichtet, daß in das dortige Armenhaus eine Einsekelin Namens Marie Nieß aufgenommen wurde, die ein Lebensalter von 113 Jahren hat. Die Greisin, die nachweislich im Jahre 1787 geboren wurde, ist noch leblich gesund und guten Gedächtnisses.

**In Hoboken sollte am 5. Dezember die Verheiratung des bei dem Brande des Loudbodts stark beschädigten Loudbawepfers „Salle“ stattfinden. Es war die Bedingung gestellt, daß Gebote unter 100000 Dollars nicht angenommen werden sollten. Ein Angebot erfolgte nicht.**

**Die Verbreitung der Anstaltskarten.** Ueber die Verfertigung von Anstaltskarten wurden auf Anordnung des Reichspostamts bei der jüngsten regelmäßigen Briefabgabe katifische Ermittlungen vorgenommen. Das Ergebnis überließ nach einem Artikel der „Deutschen Reichszeitung“ alle Erwartungen. Obgleich die Hauptzeit-

zeit damals bereits vorüber war, sind in den sieben Tagen vom 9. August, 12 Uhr Mittags, bis 16. August, 12 Uhr Mittags, im Reichspostgebiet nicht weniger als 10128569 Anstaltskarten ausgegeben worden, mithin im Durchschnitt täglich 1446938 Stück. Von insgesamt 20 808 813 ausgegebenen postpflichtigen Postkarten waren 9569350 Stück (46 Proz.) mit bildlichen Darstellungen versehen oder mit Einprägungen, Gebilden usw. bedruckt; unter insgesamt 11 672 376 Druckfäden bis 50 Stamm befanden sich 559 219 Karten solcher Art (4,8 Proz.) Der Postbeitrag zur Herstellung der Gesamtmenge der Anstaltskarten stellt sich auf 483 075,32 Mk., für einen Tag auf 69 010,76 Mk.

**Aus den Vereinen.**

**Vereinstafel.**  
**Sant-Wilhelmshaven.**  
 Bürgerverein Neubremen. Sonnabend, 8. Dezbr., Abends 8 1/2 Uhr: Besprechung bei Ewert Jensen.  
 Herren der Buchhändler. Sonntag, 9. Dezember, Nachm. 2 Uhr: Besprechung bei H. Rathmann.  
 Verband der Schneider und Schneiderrinnen. Sonntag, 10. Dezbr., Abends 8 1/2 Uhr: Besprechung bei Dorn, Eisenbaggerhol.  
 Verein der Arbeiter. Sonntag, 10. Dezbr., Abends 8 1/2 Uhr: Besprechung in der „Küche“.  
 Vereinigung der Bildhauer. Sonntag, 10. Dezbr., Abends 8 1/2 Uhr: Besprechung bei Ewert Jensen.

<b>Wulf &amp; Francksen</b>  Ausstellung fert. Betten.	<b>Einschlätze Betten Nr. 8</b> aus grau-rot gestreiftem Koper mit 14 Pfund Federn Oberbett 6,— Unterbett 5,— 2 Kissen 2,50 Mt. 14,50 Zweifschläg Mt. 20,50	<b>Einschlätze Betten Nr. 10</b> aus rot-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen 7,— Mt. 27,50 Zweifschläg Mt. 31,—	<b>Einschlätze Betten Nr. 10b</b> aus rotbraun gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Kissen 9,— Mt. 36,— Zweifschläg Mt. 40,50	<b>Einschlätze Betten Nr. 11</b> aus rotbraun oder rot-schwarz Atlas mit 16 Pfund Halbbaunen Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Kissen 10,— Mt. 45,— Zweifschläg Mt. 50,50	<b>Einschlätze Betten Nr. 12</b> Oberbett aus rotbraun Damast mit 16 Pfund Baunen u. Federn Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Kissen 12,— Mt. 54,50 Zweifschläg Mt. 61,—
---	---	--	---	--	--

**Zur Beachtung!**  
 Inserate, welche für die laufende Nummer bestimmt sind, bitten wir bis spätestens 10 Uhr Morgens, größere einen Tag vorher aufzugeben.  
**Die Expedition.**

**Heinr. Schmidt**  
 Uhrmacher u. Juwelier.



**!Uhren!**  
 Gold- und Silberwaaren.  
 Regulatour von 15 Mk. an.  
 Freischwinger von 15 Mk. an.  
 800/1000 alt. Silberne Herren-Uhren von 12 Mk. an.  
 Silb. Damen-Uhren von 12 Mk. an.  
 Gold. Damen-Uhren von 20 Mk. an.  
 Für jede Uhr mehrere Jahre Garantie.  
 Große Auswahl in Goldwaaren, Broschen, Ohrringe, Ringe, Ketten usw.  
**Heinrich Schmidt**  
 12 Neue Wilhelmsh. Straße 12.

**„Anker“, Kopperhörn.**  
 Heute Sonntag  
**Große Tanzmusik.**  
 Entrée 20 Pf., wofür Getränke.  
 Es lobt freundlich ein Garlicks, Defonom.

**Panorama, Gökerstrasse 15.**  
 Nur noch einige Tage:  
**Pariser Weltausstellung,**  
 4. Aufnahme.  
 NB. Es wird bemerkt, daß die Pariser Weltausstellung in 4 verschiedenen Aufnahmen zur Vorführung gelangt.  
 Von 10—12 Uhr Vormittags und von 2—10 Uhr Abends geöffnet.  
 Entrée 30 Pf., Kinder 20 Pf., 5 Reisen 1 Mt., Vereine Ermäßigung.

**Lampen**  
 jeder Art in größter Auswahl am Plage.  
**J. Müller, Neue Wilh. Straße 49.**

**Cacao**  
 feiner entölt.  
 garantiert rein pro Pfd. 2,40 Mk., 1/4 Pfd. 48 ¢  
 garantiert rein „ 1,80 „ 1/2 „ 36 „  
 garantiert rein „ 1,40 „ 3/4 „ 28 „  
**Bruch-Chocolade**  
 garantiert rein pro Pfd. 80 ¢, 1/4 Pfd. 20 ¢  
 und sämtliche bessere Chocoladen, Pralines, Bonbons z., empfiehlt  
**Brandenburg-Kaisers Kaffeegeheiß**  
 seit 1898 am Plage.  
 In Wilhelmshaven nur Marktstr. 24, gegenüber Konfektionshaus Schiff und Bismarckstraße 14, neben Konfektionshaus Schiff.  
 Bitte genau auf Firma, Straße und Hausnummer zu achten.

**Wachtung!**  
 Das unberechtigte Stellen meiner Anschlagzettel ist strengstens verboten.  
**V. Dohren, Platz-Insitu, Wilhelmshaven, Koontstraße 75 b**  
**Kautschuk-Stempel**  
 Vereins-Abzeichen und Schleifen aller Art liefert schnellstens  
**G. Buddenberg.**  
**J. H. Eilers**  
 Dampf-Häckeri, Chem. Reinigungs- und Lackier-Anstalt  
 Sant-Wilhelmshaven, Schillerstr. 8.  
 Aufträge d. Postfache wird. prompt erled.

**Der Neue Welt-Kalender**  
 für das Jahr 1901  
 Buchhandlung des „Nordd. Volksblattes“

Die echten  
**SINGER**  
 Nähmaschinen  
 sind die besten Weihnachtsgeschenke.  
 Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen, das nahezu 50-jährige Bestehen der Fabrik, und der Weltweit, den sich unsere Maschinen erworben haben, bieten die sichere und vollständige Garantie für deren Güte.  
**Singer Co. Nähmaschinen Actien Gesellschaft.**  
 Wilhelmshaven, Neue Wilhelmsh. Straße 82.

**Oldenburgische Vereinsbank.**  
**Bruns & Co., Oldenburg i. Gr.**  
 vermittelt unter Ertheilung jeder wünschenswerten Auskunft den An- und Verkauf von Werthpapieren, nehmen Gelder zur Verzinzung mit ganzjähriger, halbjähriger und vierteljähriger Kündigung entgegen und vergüten für Einlagen  
 auf Sparkonto 3 1/2 p. a.,  
 auf Konto-Guth mit halbjähriger Kündigung 5 1/2 p. a.  
 fest

**Eine möblierte Stube**  
 zu vermieten.  
 Neue Wilhelmshavenstr. 17, 1 Tr.  
**Zu vermieten**  
 auf sofort eine kleine vierz. Wohnung.  
**Gans Meyer, N. Wilh. Str. 36.**

1 Neue Wilhelmshav. Straße 1.

# M. KARIEL.

Wegen übergroßer Lagerbestände  
**schleunigste Räumung zu unerreicht niedrigen Preisen.**

## Winter-Paletots

in bester Ausführung, alle neuen Farben, glatt und raub, warm und leicht gefüttert, je nach Qualität, jedes Stück sehr  
 3 bis 10 Mk. billiger.

## Anzüge

überwältigende Auswahl, Jackett- und Rock-Jacon, feinste Muster, beste Stoffe, neueste Façons, je nach Qualität jedes Stück sehr  
 3 bis 12 Mk. billiger.

## Joppen

beste bayerische Voden, glatt und in Falten, warm gefüttert, aufs Beste gearbeitet, je nach Qualität, jedes Stück sehr  
 1 bis 4 Mk. billiger.

Das ganze Lager, ca. 500 Stück Knaben-Anzüge  
 nur Neuheiten, wird verschleudert.

**Gelegenheitskauf: Etwa 50 Stück Knaben-Mäntel**

für das Alter von 3 bis 14 Jahren, mit Kragen, für die Hälfte des Kostenpreises.

Von Seiten der Konkurrenz werden jetzt wiederholt Aktionen gemacht. Ich will dieses im Interesse des Renommées meiner Firma vermeiden, werde jedoch in meinem Lokal die Waaren zu solch niedrigen Preisen abgeben, wie dies hier noch nicht gemacht wurde.

nur verkauft soll werden.

## Grosse Auswahl

Kinder-Spielsachen, Puppen,  
 Tannenbaumschmuck.

Vertretung einer leistungsfähigen Glasmalerei  
 (Spezialität: Biergläser mit Wappen und Namen).

Partei-Litteratur usw. wird schnellstens besorgt.  
**Carl Metzke, Schulstrasse, Varel.**



## Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Von heute den 6. Dezember anfangend bis zum Abend des 24. Dezember d. J. verkaufe ich

## sämtliche Manufakturwaaren

(ausgenommen Bettfedern) bei einem Einkauf von 2 Mk. anfangend mit **10 Prozent Rabatt**, — aber nur gegen Barzahlung.

Andere Sachen werden noch extra billig verkauft.  
**Anton Brust, Bant.**

## Möbelmagazin Alfred Marcus

Börsenstrasse 16

hält die größte Auswahl in fertigen Möbeln vorrätzig.

## Geschäfts-Anzeige.

Mit dem heutigen Tage eröffnet der ergebenst Unterzeichnete eine

## Hand-Schnellsohlerei

mit Reparatur-Anstalt.

Bei Bearbeitung von bestem Material und unter Aufsicherung geüblicher Arbeit hält sich derselbe bei Bedarf einem geehrten Publikum von Bant-Wilhelmshaven bestens empfohlen. Achtungsvoll

**Heinrich Müller, Schuhmacher**

Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 79.

NB. Bitte die Preise im Schaufenster zu beachten.

Bei Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautauschlag, Hals- u. Lungenkrankheiten, altem Husten für schwächliche, blassaussehende Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten

## Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente Geschmack hochfein und milde, daher von Gross u. Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50 000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man achte auf die Packung in einem grauen Pappkasten, welcher aussen in dicken Buchstaben die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen zeigen muss. Diesjährige frische Füllung vorrätzig in Bant in der Neuender Apotheke, sowie auch in den Apotheken von Wilhelmshaven, Neustadtgödens, Federwarden.

## Eduard Eucken

Wilhelmshaven, Müllerstr. 1, am Bismarckplatz.

Filiale in Leer.

## Abth. I: Möbel.

Die einfachsten bis zu den feinsten Einrichtungen neuesten Genres, Jugendstyle etc.

## Abth. II: Maschinen

Fahrräder, Nähmaschinen, hauswirtschaftliche, landwirtschaftliche, Kräutermaschinen usw.

## Ein Vergleich

meiner äußerst utedrig notirten Preise mit der Qualität der gefesterten Waare führt unbedingt zu dem Resultat, daß der Bezug von mir dem laufenden Publikum die größten Vortheile bietet.

Weihnachtsaufträge erbitte bald.

## Das bürgerl. Gesetzbuch

Textausgabe 40, 60, 75 und 100 Bf.; Textausgabe mit volkstümlichen Erläuterungen 1,25 und 2 Mk.; Textausgabe mit volkstümlich. Erläuterungen u. Formularbuch 6 Mk. Die Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

## Achtung!

Die Mitglieder des Amtes sind an den Gemeindefest und Herrn werden zu einer Besprechung auf

Sonntag den 9. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn J. Haake, Neubremen, freundlichst eingeladen.  
 Der Einberufer.

## Gründl. Unterricht

im Zeichnen, Zuschneiden und Schneidern nach der neuesten, preisgekrönten Borden'schen Methode. Vierwöchentl. Kursus bei täglich 7 stündl. Unterricht 12 Mk. Jede Schülerin arbeitet sofort nach Beendigung der Zeichnungen für sich. — Ausbildung, bis zur größten Selbstständigkeit unter Garantie.

Frau M. Bachmeister, Berl. Peterstraße 40, II r. Ed. Kleberstraße.

Somnopathische-biochemische und hydropathische

## Kranken-Behandlung H. G. Hillen

Bant, Berl. Peterstraße 12. Sprechstunden: Vorm. 8-11 Uhr, Nachm. 4-8 Uhr, Sonnabends nur Nachm. 5-8 Uhr. Sonntags in notwendigen Fällen.

## Heilmagnetismus

und diätetisch-naturgemässe Heilweise. Ausübender Vertreter derselben: Friedr. Jansson, Verl. Peterstr. 7. Sprechstunden: Vm. 9-12, Nm. 5-8. Sonntags Vm. 9-10 Uhr.

## Bis Weihnachten

empfehle:  
 Feinen Zucker . . . 29 Pf.  
 Würfelzucker . . . 31 "  
 Hutzucker . . . 31 "  
 Weizenmehl 000 . . . 12 "  
 Gerstenmehl . . . 15 "  
 Weizenmehl . . . 23 "  
 Grieismehl . . . 23 "  
 Dr. A. Oefflers Back- und Fäddingpulver 3 Pfd. 25 Pf.  
**Ernst Jos. Herbermann**  
 Bantreich.

## Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich

## Fischgeschäft

und bitte ich, unter Aufsicherung reeller Bedienung um gütigen Zuspruch.  
 Achtungsvoll

## G. Stührenberg.

## Dobbelmanns aromatischer Jod-Eisen-Leberthran

wird seit Jahren von mir hergestellt aus bestem Original Leberthran nach eigener Methode. Dieser Leberthran verbindet mit einer bedeutend erhöhten Wirkkraft einen auf besondere Weise gemilderten Geschmack. Letzterer Umstand bewirkt, daß das Einnehmen bedeutend erleichtert wird. — Nur echt mit der Schutzmarke „Aber“.

Alleiniger Fabrikant: Apotheker A. Dobbelmann, Wilhelmshaven. Zu haben in Originalflaschen à 2 Mk., sowie in kleineren Mengen in den Apotheken.

## Neue Welt-Kalender

für 1901  
 empfiehlt Carl Metzke, Varel. Selbständiger Buchhändler sucht guten Mittagslokal im Hause. Wilhelmsh. Straße 79, im Laden.

# Waarenhaus B. S. Bührmann.

Durch gänzlichen Verkauf eines Berliner Fabrikalers

## Damen-Konfektion

bringe ich nachstehende Artikel, um schnell zu räumen, mit einer Preisermäßigung von 5 bis 25 Mt. die Bitte zu Verkauf:

Damen-Jaketts . . . . .	5 bis 12	Mark unter Preis.
Damen-Sack-Paletots . . . . .	9 bis 25	Mark unter Preis.
Damen-Golf-Capes . . . . .	6 bis 12	Mark unter Preis.
Damen-Kragen . . . . .	8 bis 16	Mark unter Preis.
Damen-Blüschkragen . . . . .	10 bis 25	Mark unter Preis.
Damen-Regenmäntel . . . . .	6 bis 10	Mark unter Preis.
Damen-Abendmäntel . . . . .	10 bis 20	Mark unter Preis.
Damen-Nadmäntel . . . . .	5 bis 10	Mark unter Preis.

### Die Preise

werden Sie überraschen.

Heute Sonntag bleiben meine Geschäftsräume bis 7 Uhr Abends geöffnet.

➔ An allen Sonntagen vor Weihnachten ➔  
sind sämtliche Geschäfte von Wilhelmshaven, Bant und Umgegend den ganzen Tag,  
mit Ausnahme der Kirchzeit geöffnet, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

## Im Total-Ausverkauf von Janssen & Carls

sind vorrätzig circa

# 5000

## Meter Kleiderstoffe

in abgepaßten Rollen  
zu und unter Einkaufspreisen.

# Warddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Warddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsstelle Nr. 5654), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,44 Mk., monatlich 72 Pfg. inkl. Beförderg.

Redaktion und Expedition:  
Hant, Neue Wilhelmshavenstraße 38.  
Telephon-Nachricht Nr. 58.

Inserate werden die fünfspaltige Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Abkatt. Scherzigen Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Mehrere Inserate werden früher rediert.

Nr. 285.

Vant, Sonntag den 9. Dezember 1900.

14. Jahrgang.

## Drittes Blatt.

### Der Krieg in China.

Nach Londoner Mitteilungen nahmen die Gesandten in Peking die Amendements des amerikanischen Vertreters zur Kollektionsteinstimmung ein, nämlich: an Stelle des Wortes „Todesstrafe“ wird eingefügt „die strengste Strafe, welche ihren Verbrechen angemessen ist“, und statt „unwiderruflich“ steht „absolut unerbittlich“. Die Namen der Schuldigen sind nicht genannt; es heißt nur „diejenigen Prinzen und Beamten sind zu bestrafen, welche die chinesische Regierung als schuldig anerkannt und durch Hilfe bereits nominell bestraft hat, außerdem die später von den Gesandten noch etwa zu bezeichnenden Personen“.

Eine internationale China-Konferenz wird von Amerika angeregt. Wie aus London gemeldet wird, schlägt Staatssekretär Day die Berufung dieser Konferenz nach Washington vor.

Der Rückzug der amerikanischen Truppen aus China ist zur Thatsache geworden. Alle amerikanischen Truppen, mit Ausnahme der Besatzung für die Gesandtschaft, haben, nach einer Washingtoner „Reuter“-Mitteilung vom Donnerstag, China jetzt verlassen und sich nach den Philippinen begeben.

Die Rückkehr des Grafen Waldersee wird aus Wien angeblüht. In Wien „gut unterrichteten Kreisen“ hält man es nach den „München Nachrichten“ nicht für „unwahrscheinlich“, daß Graf Waldersee noch vor Ablauf des Friedens China verlassen werde.

Im Pefinger Lazareth ist der Seefeldat Anton Wiesel aus R. Gladbach am Typhus gestorben.

Ueber Veränderungen seitens der Truppen der „Frank. Jg.“ zufolge der aus Tatu in Australien eingetroffene Führer eines englischen Dampfers, der einen Viertertransport für die deutschen Truppen nach Ozean geleitet hat. Man habe einen Säbel, der unter anderen Um-

ständen nicht für 5000 Mk. käuflich gewesen wäre, schon für eine Flasche Whisky und 25 Fards des schönsten Seidenstoffes für eine halbe Flasche Sodawasser erlösen können. Auch Diamanten habe man von den Truppen für einen Spottpreis erhandeln können. Ueberhaupt sei Alles, was nur irgend Wert besäße, „Lombard“ und hinterdrein zu geradezu lächerlichen Preisen losgeschlagen worden.

Ueber die Veränderungen in Peking wird der „Deutschen Jg.“ aus Shanghai berichtet: „Als nach der Einnahme der chinesischen Residenzstadt zwei deutsche Offiziere die Wohnräume des kaiserlichen Palastes durchsuchten, fiel ihnen auf, daß von chinesischen Kulis Tragbahnen mit Tüchern überdeckt und anscheinend schwer beladen, hinausgetragen wurden. Die Offiziere vermahnten darunter Leiden und kammerten sich nicht weiter darum. Wie erlauteten dieselben aber, als sie in einem Zimmer des Kaiserpalastes den englischen Votivschreiber Sir Claude Macdonald nebst Gattin empfangen damit beschäftigt fanden, die Kulischüge des Palastes auf Tragbahnen zu legen und zur Aufbewahrung nach ihrer Wohnung tragen zu lassen!“

Zu den größten Schenkenswürdigkeiten von Peking gehören die Instrumente aus der Stadtmauer. Nach der „Times“ haben namentlich die französischen und die deutschen Generale mit Genehmigung des Grafen Waldersee von der Pefinger Stadtmauer diese astronomischen Instrumente entfernt, die von den Jesuitenmissionären eingerichtet worden waren und seit zwei Jahrhunderten eine der größten Schenkenswürdigkeiten von Peking sind. Die beiden Fernrohre waren so schön, daß die Chinesen selbst, die doch alle gerätheten, was von Fremden herbeigeführt, diese Instrumente verschon hatten. Eines soll nach Berlin gebracht werden, „obgleich Deutschland“, sagt der Berichterstatter, „dazu kein Recht hat, es möge denn das Recht aus dem Umstände herleiten, daß Graf Waldersee der Oberbefehlshaber ist. Das andere Fernrohr wird nach Paris geschafft werden. Dieser Akt des Vandalismus“, sagt der Berichterstatter weiter, „ist tief zu bedauern. Man giebt dafür die inter-

essante Erklärung, daß, da die Wiederkehr des kaiserlichen Hofes nach Peking ja doch unwahrscheinlich und Peking nicht mehr die Hauptstadt sei, diese Instrumente nicht länger der Gefahr der Zerstörung ausgesetzt sein sollten.

### Gerichtliches.

Meistatübeldeidungen-Chronik. Das Kreisgericht in Rems (N.-Deister) sprach zwei Sozialdemokraten, welche einer christlich-sozialen Versammlung beigewohnt hatten und bei dem Koch auf den Rasen sitzen geblieben waren, frei. Der Redner, ein Plarier, hatte die Sozialisten „Anarchisten“ und „Königsmörder“ genannt. Deshalb nahm das Gericht an, daß das Eigenbleiben bei dem Kaiserhof nicht Mißachtung gegen den Kaiser, sondern nur Ausdruck jenseit, daß die beiden mit den Ausführungen des Redners nicht einverstanden waren.

Klassenjustiz. Schwere Strafen trafen drei Stromberger Bauarbeiter, die es genagt hatten, dem dortigen Bauarbeiterfreis als Streikposten zu fungieren und zureisende Arbeiter auf die Lage am Orte aufmerksam zu machen. Die betreffenden Arbeiter, Gustav Günther, Johann Krüger und Ferdinand Nid, wurden wegen angeleglicher Verletzung zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte nur einen Monat beantragt; das Gericht ging aber über diesen Antrag hinaus, weil es „annahm“, daß die Angeklagten „zu Allem fähig“ gewesen seien. Die Verurtheilten sind sämtlich Familienmänner.

Zu ungewöhnlich harten Strafen wurden von Schurgericht Dortmund drei Burschen im Alter von kaum 20 Jahren verurteilt. Dieselben hatten auf einem Wege zwischen Gudarde und Dorffeld einen Radfahrer angehalten und mißhandelt; einer von ihnen zog sein Messer und ließ dasfelbe den jungen Menschen in die Brust. Sterbend wurde der Radfahrer ins Krankenhaus gebracht. Das Schurgericht sprach alle drei Angeklagten der Körperverletzung mit Todeserfolg schuldig. Derjenige, der das Messer gebraucht hatte, wurde zu einer Zuchthausstrafe

von acht Jahren, die beiden Uebrigen zu je fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Trotz der Unbeliebigkeit der Angeklagten hatten die Geschworenen ihnen keine milderen Urtheile zugesprochen. Der Vorsitzende des Gerichts begründete die Schwere der Strafe damit, daß den im Industriebezirk leider so häufig vorkommenden Rohheitsdelikten mit aller Schärfe entgegengetreten werden müsse. — Man sollte im dortigen Industriebezirk für eine bessere Jugendbeziehung sorgen, dann würde auch die Zahl der Rohheitsdelikte abnehmen.

### Gewerkschaftliches.

Zur Wäckerle-Verordnung. Der Vorstand der Deutschen Wäckerle-Verordnung, Karl Bülow in Remscheid a. Rh., verleiht ein Zertifikat an Fortschritte der Genossenschaftlichen und Innungen, wenn es heißt: „Gleich seitlich die Regierung in Berlin eingesehen zu haben, weil“ schwerer Unrecht die Bundesrats-Verordnung vom 4. März 1896 über die Arbeitszeit in den Wäckerle-Verordnungen eingeleitet hat. Eine neue Verordnung steht in Aussicht und soll eine Halbzeit von 15 Stunden eingeführt werden mit dem Recht, die Arbeitszeit an einem Tag bis 15 Stunden ausdehnen zu dürfen, wenn sie nächsten Tag nur 13 Stunden beträgt. Wie können mit diesem Vorschlag des Bundesratsmitglied nicht zufrieden sein, aber um ihn durchzusetzen, müssen wir jetzt nochmals und energisch in die Kapitulation einsteigen. Wir bitten daher dringend unsere Genossenschaftlichen und Innungen, sich sofort an den Bundesrat und den Herrn Reichstagspräsidenten und Bundesminister mit einer Petition zu wenden, die mit kurzer Anführung der Gründe die Wäckerle-Verordnung vom 4. März 1896 verurteilt.“

Das Zertifikat enthält die Wünsche, die für den Wäckerle-Verordnungen Arbeiterverein kann man es aber doch nicht nicht mehr nennen, wenn eine 12stündige Wäckerle-Verordnung in eine 14- und 15stündige umgewandelt werden soll, von der vermutlich auch noch für eine Reihe von Tagen im Jahre Ausnahmen zugelassen werden dürfen. Die Gründe für dieses Vorgehen bedürftig zu erklären, wird allgemein interessant sein. Die Wäckerle-Verordnung soll aber nicht abgemildert, als Mittel in Bewegung zu legen, um ihre Interessen gegen die Unternehmer noch möglichst zur Geltung zu bringen.

### Vermischtes.

Die geistigen Provinzen des Gehirns. Der berühmte holländische Neurologe Julius Guard Hübly hatte die ehrenvolle Einladung erhalten,

### Mundus vult decipi.

Und als Herr Laevis gestorben war,  
Da folgten seiner Totenbäuer  
Die Herren Senatoren;  
Um großes Trauern gleich begann  
Um diesen modernen Ehrenmann,  
Den Hamburg hat verloren.

Da stand die Frau Cammonia  
Ganz anständig in Zerkeln da  
Wie eine Bürgerkriegerin;  
Die hat sie schmerzhaft und bewegt  
Und schlagend auf den Sarg gelegt,  
Geweiht dem edlen Söhne.

Der Schmauch schied sich die Finger wund;  
Die ganze Welt erfuhr zur Eund,  
Weiß' dieser Mann gestorben,  
Und hob er um die Beerdigung  
In Hamburg den Sarg sein  
Wie jeder Zeit erwehnt.

Besonders sei dem Seemann er  
Ein würdiger Freund und mehr  
Ein Leben lang gewesen;  
Wie Wachtel hat dem verstoßt  
Die See-Vertrauensgenossenschaft  
— Gar rührend war's zu lesen.

Schon hab' im Geiste ich gelebt  
Um herzlich Monument erhebt,  
Gedemnt Laevis, dem Thesen;  
Wem, doch ist, wird zu solchen Stein  
In Hamburg den Sarg sein  
Wie jeder Zeit erwehnt.

Der große Begehr in Berlin  
Wird sich der Wäckerle-Verordnung  
Und was das Demoralisieren  
Den Sarg dem ich mir verleiht  
Mit Seemannsweilen, hüßig gruppiert,  
Die hanbar aufwärts führen.

Die Zeitlich auf dem Monument  
Dat als kein geistig Testament  
Herr Laevis selbst hinterlassen,  
Wie sagt in künftigen Zeiten:  
Es ist die Welt betrogen sein!  
Und würde herrlich passen. . . .

Das war eine böse Ueberraschung, die Herr Laevis den hochgelobten Lobrednern des verstorbenen Laevis bereite, als er den Brief verlas, der dem Bekanntnis einer schönen Seele: „Die Unfallverhütungsvorschriften dienen nur zur Dekoration. Wir sollen, meine ich, jede auftauchende Frage durch eine häßliche Unfall-

verhütungsvorschrift zu lösen versuchen. Je harmloser, desto besser. Mundus vult decipi!“  
Endlich einmal ein offenes Wort. „Die Welt will betrogen sein.“ Und weist Du, lieber Leser, wie das Jitit im Ganzen lautet? „Mundus vult decipi, ergo decipiatur!“ Die Welt will betrogen sein; also betrügen wir sie — mit Unfallverhütungsvorschriften und dergleichen. Eine Momentphotographie vom Gesicht des Senators Burchard möchte ich haben, aufgenommen in dem Augenblick, als Raab den jamosen Brief des hochgepreisen Laevis verlas. Aber solch eine Momentphotographie giebt es ja gar nicht, denn Papier von der erforderlichen Länge existirt nur in Form der Rollen für die Rotationsdruckmaschine, und das läßt sich für Photographien nicht verwenden.

Hamburgs Honoratoren haben entschieden Recht mit ihren Renommirgrößen! Da ist der tolle Laevis, der den Wahlspruch hinterließ: „Die Welt will betrogen sein.“ Wie die Spanier den toben Eid, haben ihn die Rhetor auf die Wäckerle gesetzt, um die Segner zu schrecken. Und nun ein solches Ende! Jetzt ruht alle Hoffnung der Wasserdespoten auf dem blond gemessenen Haupt des würdigen Dr. Semler, denn mit dem Folschdampf ist auch kein Staat mehr zu machen. Dr. Semler allein widersteht noch dem Ansturm und als theurer Knappe hält er seinen schützenden Schild vor die bedrohten Seefisone. Wie ich aus zuverlässiger Quelle weiß, wird er aus Interessententreisen zur Vertretung in der Kommission einen ganz neuen Entwurf der Seemannsordnung erhalten, der folgenden Wortlaut hat:

- § 1. Wer an Bord des Schiffes wandert, hat auch Seer' und Seer' verstanden.
- § 2. Kapitän ist höchster Richter; Schiffswahl ist ein Hof' Gelehrter.
- § 3. Arbeitszeit ist ohne Ende; Herrlich seien alle Hände.
- § 4. Kann's der Schiffermann nicht ertragen, wird er kann mit dem Schiffslagen.
- § 5. Sollte er doch kriechen, soll man's im Journal notiren.

- § 6. Und das Seemannsamt spreche: R. R. stand an Ruper'schmache.
- § 7. Springt 'mal sturz in die Wogen, wird die Senner eingezogen.
- § 8. Für das Schiffswahl bin' als Putter, Bauer Sped und rang'ge Mutter.
- § 9. Ist der Sped voller haben, kann's dem Seemannsamt nichts haben.
- § 10. Soll' ich einer noch befragen, Gleich's 'nen Fuhrtritt vor den Ragen.
- § 11. Ueberhaupt ist es gelehrt, Doch gepöbelit wird entlehrt.
- § 12. Ist der Kapitän betrunken, Van er blutig die Halskanten.
- § 13. Soll' 's 'n Hund noch einmal marren, Wird ihn das Gericht verkauern.
- § 14. Das es freibar, sich beschweren, Soll Herr Seemannsamt ihn lehren.
- § 15. Wer das Alles überstanden, Darf in Hamburg wieder landen.
- § 16. Wer Geld hier zu bekommen, Sei die Hoffnung ihm genommen.
- § 17. Denn nach vielen Photographien Regirt sich die Seemannsamt.

Wenn der — hoffentlich hochselige — Laevis im Himmel diegenen Entwurf liest, wird er bemerken, er sei nicht besonders geschickt abgefaßt und der Autor habe zwar eine vorreffliche Bestimmung, keine aber die Welt gar nicht, die nun einmal betrogen sein wolle. Man solle doch nicht so naht und brutal hinherschreiben, was man meine. Der sehr ehrenwerthe Kollege Schiff in Glesfeld, vrommentlich Vorstandsmittglied der See-Vertrauensgenossenschaft, habe es zu seinem Schmerz erfahren müssen, wie ungerecht die Welt die würdigen Rhetor beurtheile, wenn diese die einfachsten, selbstverständlichen Gedanken in knapper Form äußerten. Kollege Schiff habe nur geschrieben: „Schiff und Ladung ver-

loren. Mannschaff leider gerettet“, und aus diesem Dergereignis habe man ihm die bittersten Vorwürfe gemacht. Nein, da sei die Methode doch wirksamer, der öffentlichen Meinung Konzeptionen zu machen und Sand in die Augen zu streuen. Und — nun lasse ich Herrn Laevis selbst sprechen — mit einiger Geschicklichkeit läßt sich die Welt immer betrügen. Haben wir denn nicht Erfahrungen auf diesem Gebiet? Denkt nur an die Trimmer, liebe Kollegen. Sie springen über Bord; das ist nun einmal ihr Schicksal, das muß so sein, das bringt das Geschick so mit sich. Na, und stellen Sie sich nur vor, welches Geschrei die Zeitungen erheben würden, wenn nur einfach die Thatsache vorläge: Jeder zweite oder dritte oder vierte Trimmer springt über Bord! Der Leuzel auch! Am Ende läme es zu einer Unterdrückung und man packte den oder diesen am Kragen und machte ihn verantwortlich. Aber wie weiß sagt der Lateiner: „Mundus vult decipi!“ So tragen wir den „bedauerlichen Fall“ ins Schiffsjournal ein, das wird dem Seemann vorgelegt und verliert, und diese hochprethliche Verböde kommt dann zu der Erkenntnis, besagter Trimmer habe gelebt wie der Dergott in Frankreich, sei feinebwegs überlassen und feinebwegs mißhandelt worden, und „ein Verschulden treffe Niemand.“ Schla! Unsere Reputation ist gerettet. Also, liebe werthe Kollegen und Ehrenmänner, übertrag die höheren Prinzipien, die so schön in unserem Dergereignis übergelegt sind, auf die Seemannsordnung. Dann ereigt Ihr keinen Anstoß und kommt doch zum Zweck!

Wenn Einer ein Denkmal verdient, so ist es Herr Laevis, der Rhetor. Ich will hiermit die Anregung gegeben haben und die Hoffnung aussprechen, daß die maßgebenden Kreise sich ernstlich mit der hochpatriotischen Angelegenheit beschäftigen. In leuchtenden, goldenen Lettern soll die Kapitalistenweisheit dem Volke verstanden werden: „Die Welt will betrogen sein!“ Das ist wirklich und wahrhaftig die berühmte „Kronung des Gebäudes“ unserer vortrefflichen Sozialgesetzgebung, die Quintessenz der Kultur des neunzehnten Jahrhunderts. (Wochenplauderei des „Hamb. Echo“.)

von der Leubener Neurologischen Gesellschaft einen Vortrag zu halten, und er kam dieser Aufforderung nach, indem er in voriger Woche darüber über den gegenwärtigen Standpunkt der wissenschaftlichen Kenntnisse betreffs der geistigen Fähigkeiten der verschiedenen Teile der Gehirnrinde sprach. Seit 1876 selbst durch diese schönen Experimente im Jahre 1870 die Entdeckung gemacht hatte, daß ein Teil der Gehirnrinde in verschiedene Bezirke zu teilen ist, von denen jeder die Bewegungen gewisser Körperteile einleitet und bewirkt, haben sich viele Forscher mit der Lösung der aus dieser Tatsache sich ergebende Frage beschäftigt. Erstens enthielt hieraus die Aufgabe, festzustellen, ob solche Bezirke in Wirklichkeit besondere geistige Organisationen darstellen, und zweitens, ob sie wie eine kleine geistige Maschine in Bezug auf die Erscheinungen der freiwilligen und automatischen Bewegung des Körpers wirken. Die Untersuchungen der letzten drei Jahrzehnte haben zunächst das Vorhandensein derartiger geistiger Bezirke vollumfänglich bestätigt, so daß man jetzt in der Lage ist, genau die Stelle im Gehirn zu bezeichnen, die z. B. die Bewegung eines Armes oder einer Hand veranlaßt, wenn eine freiwillige Tätigkeit, wie etwa das Schreiben oder Zeichnen, geübt werden soll. Ein weiteres Problem, das für die Psychologie von großer Wichtigkeit ist, besteht in der Ermittlung, wie solche geistige Mittelpunkte auf einander wirken und wie allem in wie weit sie zur Aufnahme von Gefühls- und als Ausgangspunkt zur Abgabe von Befehlen an die Muskeln dienen. Es wird allgemein angenommen, daß die sog. Motorzentren, die bewirkte geistige Auffassung, allen Aufregungen des Willens unmittelbar vorausgehen muß. Dagegen wird darauf hin, daß mensichend bei den hochentwickelten Tieren die Pläne zu den von bestimmten Körperstellen auszuführenden Be-

wegungen in dem sogenannten motorischen Zentrum des Gehirns entstehen, das fraglos die Stelle ist, von der aus der endgültige Befehl zur Ausführung der Bewegungen durch Fern-telegraphie erlassen wird.

**Verstirbte.**

**Ergebnisse der Volkszählung.** Berlin 1884 945 (gegen 1895 eine Zunahme von 207 041), Charlottenburg 189 909, Jena 20 615, Bremen 160 823 (18929 mehr) Einwohner.

Die Hinrichtung des Doppelmörders Gönzli ist am 7. d. Mts. 7 1/2 Uhr auf dem Hofe der Strafanstalt zu Pöhlensee durch den Scharfrichter Lorenz Schwich aus Weisau vollzogen worden. Eine Stunde später wurde sie der Verdüsterung durch folgenden Säulenschlag bekannt gemacht: „Der Schuhmacher Joseph Gönzli deselbst, zum Tode verurteilt worden. Nachdem durch Urteil vom 28. November 1900 festgestellt worden ist, daß der Verdächtige freier Lauf zu lassen sei, ist das Todesurteil heute früh durch Enthauptung des Verurteilten im Hofe der Strafanstalt zu Pöhlensee vollzogen worden.“ — Gönzli war Donnerstag Mittag von der bevorstehenden Vollstreckung des Urteils benachrichtigt und am Nachmittag durch zwei Schutzmänner in einem Gefängniswagen nach Pöhlensee gebracht worden. Zwei britische Schutzmänner geleiteten den Zug, der um 4 1/2 Uhr an der Strafanstalt ankam. Gönzli wurde in die Werkstätte im Z-Flügel gebracht und erhielt am Abend den letzten Besuch seiner

Frau. Gönzli ist ohne Gefährdung in den Tod gegangen. Erst nach dem Festgehen seiner Frau gab Gönzli die letzte Hoffnung auf, daß er noch begnadigt werden könne. Um 8 Uhr verlangte er zu essen und erhielt ein Weisbrot. Auf die Frage, ob er trunken und etwas trinken wolle, antwortete er: „I bin' schön, i bin kein Wauker und Eisler gemäßen, aber a bißl Wein.“ Mit einem Biergläser leichten Rotweins begnügte er sich.

**Auf der Schulbahn.** „Warum hält denn der Zug hier auf freiem Felde? ... Ist etwa die Einfahrt in den Bahnhof gefahrlos?“ — „Nein! ... Aber, wenn mer net un'! Bespätung hent, so richt' no' ka' Camibus, ka' Dausknecht und nemer u' in' Bahnhof do!“

**Keines Mißverständniß.** „Wie mögt Ihr aber den Schmeißel so nahe bei Eurer Wohnung haben? ... Das kann doch unmöglich geschehen sein!“ — „D, bei mir war noch nie a Sau krank!“

**Litterarisches.**

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dieß Verlag) ist soeben das 9. Heft des 19. Jahrgangs erschienen. Was dem Inhalt haben wir hervor: Christentum und Sozialreform. — Kolonialerziehung und Erwerbererziehung. Von Otto Doh. — Arbeitslosigkeit und Frauenrecht. Zugleich ein Beitrag zur materialistischen Geschichtsauffassung. Von Werner Gumbel. (Schluß). — Die Götter des neuen Drama. Von D. Bach. — Litterarische Rundschau: Dr. Karl Grünberg, Der sozialpolitische Gehalt der literarischen Sozialpsychologie. — Rezension: Der Tod. Von Gustav Bock. Autorisierte Uebersetzung aus dem Deutschen von Mariechen Wenz. (Schluß). — Von der „Gleichheit“. Beiträge für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Dieß Verlag) ist soeben die Nr. 25 des 10. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt dieser Nummer haben wir hervor: Arbeiter und unzufriedene Kultur. — „Wundtungen“. Von Hugo Baum. — Aus der Bewegung. — Rezension: Drama-

romen. Rad „La Froude“ von Eugenie Jacobi. — Ein verhängnisvoller Wagensturz. Von Eugenie Jacobi. — Reizbarkeit von Ute Baum und Clara Jahnke. Arbeitsbedingungen der Arbeiterinnen. — Sozialistische Frauenbewegung im Kolonial- — Arbeiterinnenfrage. — Frauenzimmerred. — Frauenbewegung. — Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal, Preis der Nr. 10 Pf., durch die Post bezogen (einzelnen in der Reichspost-Zeitungsliste für 1901 unter Nr. 3122) beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Befreiung 55 Pf.; unter Kreuzband 85 Pf.

„In Freier Stunden“, illustrierte Romanbibliothek für das arbeitende Volk in Heften von 10 Pfennig. Lieferung 45 bis 48 sind soeben erschienen und enthalten Postlegung und Schluß des prächtig illustrierten Romans „Der Sohn des Hebräers“ von Victor Hugo (nach seinem „Jedem sein Recht“). Ferner feiltenliterarische Essays, Rezensionen und kleine Romane unter „Dies und Jenes“ und „Witz und Scherz“. — Jeder Heft enthält, jeder Buchhändler auch die Post zum Vierteljahrspreis von 1,20 Mk., Versteigerungskatalog Nr. 3777 nimmt Bestellungen auf die 10-Pf.-Hefen an. — Wir empfehlen unseren Lesern dringend das Abonnement; gerade dieser Roman verdient seiner Zeit wegen die Beachtung unserer Leser; in wunderbarer Sprachschönheit schildert er uns das innerste Leben von Kriechstrafe und Konradie und erfüllt die Doppel aufgabe: erzieherisch und unterhaltend zu wirken.

Im Verlag von J. D. M. Dieß Verlag ist soeben erschienen Heft 13 und 14 des vierzehnjährigen **Geisteswissenschaftlichen in Staat, Gemeinde und Familie**, herausgegeben unter Mitwirkung von Christen und Sozialisten von Emanuel Baum. Was dem Inhalt haben wir hervor: Die Saat und ihre Pflanze. — Sägel und Baue. — Nerven und Gehirn, sowie die vorfindenden Organismen der Organe. — Die Gesellschaften. — Das Werk wird in Lieferungen von je 32 Seiten à 20 Pf. erscheinen und in 25 Heften komplett vorliegen. Die Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Reiseverleger entgegen. Alle 14 Tage erscheint ein Heft.

**Kath. u. Auskunft** in allen Gewerbetreibenden, Immobilien- und Unfall-Versicherungs-Angelegenheiten erteilen an alle Arbeiter unentgeltlich: D. Thomen, Zandweid, Karlsruher 10, und Hermann Jacob, Bant, Bert. Bielefelder 74, 11. Abends von 7-8 Uhr. Kath. wird Auskunft über Erhaltung des Staatsbürgerrechts erteilt.

**Grosser Weihnachts-Ausverkauf**  
des Geschäftshauses

**Herrn. Meinen**

**Spezialhaus für Damen-Mäntel und Damen-Kleiderstoffe.**

Wegen größerer geschäftlicher Veränderung und Einrichtung eines Kostüm-Ateliers für seine Damenschneiderei zum Frühjahr 1901 bin ich gezwungen, mein Lager vorläufig bedeutend zu räumen. Ich veranstalte daher in diesem Jahre zum ersten Male und ausnahmsweise einen

**Grossen Weihnachts-Ausverkauf mit mächtig reduzierten Preisen.**

Nachstehende Posten, zusammen ca. 4500 Meter Kleiderstoffe, sind für den Weihnachtstisch hervorragend geeignet, weil sie neben verbürgter Haltbarkeit größtenteils die schönsten und geschmackvollsten Muster und Farben zeigen.

- 500 Mtr. verschiedene, reinwollene und halbwollene Sommerkleiderstoffe. Wertpreis 1,00—1,50 Mtr., jetzt Meter 50 Pf.
- 200 Mtr. reinwoll. Homespunnes, für dunkle Winter- und Hauskleider. Wertpreis 1,40 Mtr., jetzt Meter 80 Pf.
- 200 Mtr. reinwollene Zwirnstoffe, für praktische und unverwiltliche Sommerkleider. Wertpreis 1,80 Mtr., jetzt Meter 1,00 Mk.
- 200 Mtr. hellfarbige Aspaccas, ebenso elegantes wie praktische Sommerkleid. Wertpreis 2,00 Mtr., jetzt Meter 1,20 Mk.
- 200 Mtr. reinwollene Covercoats, feines modernes Streifengewebe. Wertpreis 1,80 Mtr., jetzt Meter 1,25 Mk.
- 200 Mtr. einfarbige Robairs, mit natürlichem Seidenglanz, in modernen, dunklen Farben. Wertpreis 2,00 Mtr., jetzt Meter 1,25 Mk.
- 1000 Mtr. einfarbige Sergecoats, in dunklen Farben, vornehm glanzreiches und beliebtestes Gewebe dieser Saison. Wertpreis 2,25 Mtr., jetzt Meter 1,60 Mk.
- 1000 Mtr. wunderbar effektvolle Halbseide für reizende Sommer- u. Gesellschaftskleider. Wertpreis 2—2,50 Mtr., jetzt Meter 1,50 Mk.
- 1000 Mtr. schwarze, reinwollene Kleiderstoffe, hohelegante wertvolle Robair- und Frisestoffe, in 10—12 Dessins, wovon das billigste ca. 2,50 und das theuerste ca. 5 Mtr. pro Meter gestofet hat, jetzt Meter 1,25, 1,80, 2 und 3 Mk.

Die Stoffe sind zum grossen Theil in meinen Schaufenstern ausgestellt. Proben davon werden nur nach Auswärts abgegeben.

**Große Preisermäßigung auf Damen- u. Kinderkonfektion.**

Die Preisherabsetzung, welche sonst erst nach Weihnachten üblich ist, tritt von heute ab im vollen Umfange ein, sodas der Einkauf von Damen- und Kindermänteln sobald als möglich besonders lohnend ist.

Kindermäntel besonders preiswert.

Aparté Modelle sind jetzt preiswert zu erwerben.

Unter Preis einkaufen konnte ich einen großen Posten Damen-Jackets und Paletots, in modisfarbig und schwarz, und stelle dieselben von heute ab zum Verkauf. Die Preise für Damen-Jackets sind bis auf die Hälfte der regulären Preise ermäßigt.

Auf sämtliche Artikel, die nicht herunter gezeichnet sind, als Unterröcke in Seide, Wolle, Moiree, schwarzseidene und wollene Schürzen, große Wirtschaftsschürzen aus Waschstoffen oder Panama, Thee- und Tändelschürzen, Korsetts, Pelzkragen, Muffs und Pelzboas, Feder- und Rüschenboas, konfektionirte Damen-Kragen u. Schleifen etc. gewähre ich während der Dauer des Weihnachts-Ausverkaufs 10 Prozent Rabatt, ausgenommen sind nur Futterstoffe, Sutbaten und Besätze.

## Verkauf.

Der Pferdehändler **H. Frels** zu  
Neuende läßt am  
**Sonnabend den 15. Dezbr.,**  
Nachm. 2 Uhr anf.,  
in und bei der Behausung des Gastw.  
**F. Kollers** zu Neuender-Wahlenteiche:

Mehrere schwere kräftige  
**Arbeits-**  
**pferde,**   
10 schöne, junge  
Litthauer

**Doppel-Ponys,**  
50 bis 60 Stück  
große und kleine

 **Schweine,**  
darunter mehrere zur Zucht  
geeignete Säue  
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend  
verkauft.

Neuende, den 6. Dezember 1900.

**H. Gerdes,**  
Auktionator.

### Sämtliche Gas-Reserve-Theile

sehr billig:   
Gasflümpje . . . à 30 Pf.  
Doppel geflüßte  
Zylinder . . . à 20 Pf.  
Dreier . . . à 75 Pf.  
Kuppeln . . . à 60 Pf.  
Bei Abnahme von Dtz. und  
mehr, billiger.

**J. Müller,**  
Klempner,  
49 Neue Willh. Straße 49.

Aus eingegangenen größeren Partien  
**Jahn- u. Wild-Schlieder,** welche  
infolge höchster Veredlung und Struktur  
sich durch außergewöhnliche Haltbarkeit  
auszeichnen, empfiehlt

**Sohlen-Ausschnitte**  
solcher guten brauchbaren Absatz zu  
bekanntem billigsten Preise.

**C. Ocker, Lederhändler,**  
am Markt, Knonstr. 6 (Neudeppens).

**Ein gutes Pferd**  
mit neuem Geschirr zu verkaufen.  
Verläng. Noontstraße 22.

**Zu verkaufen**  
ein **Küchenschrank** mit Auslag.  
Koppeshörn, Rieck Straße 6.

**Zu vermieten**  
auf sofort eine vierzünige **1. Stagen-**  
**wohnung** u. eine zünige 2. Stg-  
wohnung. Näb. Theilenstr. 11, p., r.

**Zu vermieten**  
eine dreizünige **Wohnung** zum  
1. Januar oder 1. Februar mit Wasser-  
leitung, Speisekammer und abschl.  
Korridor. Preis 17,50 Mk. Winkel-  
straße 21. Zu erfragen bei  
**Fr. Dietz, Ede Wörten u. Wahlenstr. 2.**

**Zu vermieten**  
schöne fünfzünige **Wohnung** zum  
1. Januar. **Gehr. Girards,**  
Neue Willhelmsb. Str. 6.

**Wöbl. Zimmer zu vermieten.**  
Verl. Börsenstr. 14, 1. Stg.

**Gesucht**  
auf sofort ein fleißiges **Mädchen** für  
Küche und Haus.  
**H. Mattheo, Banter Schlüssel.**

**Fischer und  
Zimmergesellen**  
gesucht.  
**F. Kotte, Willhelmsbaven.**

# S. Schimilowitz, Neue Strasse 8.

Puppen! Puppen! Puppen! Puppen! Puppen!

**Gekleidete Puppen! Gekleidete Puppen! Gekleidete Puppen!**

Puppen! Puppen! Puppen! Puppen! Puppen!

**Gekleidete Puppen** in unvergleichlich großer Auswahl und prachtvollen schönen  
Exemplaren von 18 Pf. bis 8,50 Mk.

## Schmidts Abreisskalender

mit täglichen Rathschlägen  
für die Gemüse-, Obst-, Blumen- und Pflanzenzucht  
ist vorrätzig in der  
Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

## Margarine

in bester Qualität per Pfund von  
40 Pf. an bis zur feinsten Marke  
empfiehlt  
**Hedwig Kayser,**  
Neue Willhelmsb. Straße 49.

Unentgeltlicher  
**Wohnungs-Nachweis**  
des Hausbesitzer-Vereins Bant  
Neue Willhelmsb. Straße 66.  
Anmeldungsgebühr à Wohnung 5 Pf.

## Gesangverein „Frohsinn“.

### Einladung

zu der am 1. Weihnachtsfeiertage (25. Dezbr.)  
im Vereins- und Konzerthaus „Zur Arche“  
stattfindenden

## Weihnachts- \* Feier \*

bestehend in Konzert, Gesang, humoristischen  
Auführungen und Theater.

### Reichhaltiges Programm!

Zum Schluss:

**Grosse Gratis-Verloosung.**  
Hauptgewinn: Ein Regulator.

Programme im Vorverkauf à 40 Pf. sind zu haben  
bei den Herren: **Gemoll** (Arche), **Vosschl** (Börse), **Barbier**  
**Frost** (Oldemb. Straße), **Dornwend**, Cigarrenhandlung  
(Neue Willh. Str.), **Göring**, Cigarrenhandlung (Neue Willh.  
Str.), **Glohm** (Mittelstr.), **Carstens**, Cigarrenhandlung  
(Grenstr.), **Friken**, Wilens Restaurant (Verl. Noontstr.),  
**Brandt**, „Edele Hof“ (Marktstr.), **J. Janssen**, „Zur  
Neuen Welt“ (Zandwich), in der Buchhandlung des „Nord-  
deutschen Volksblattes“, sowie bei sämtlichen Mitgliedern.

An der Gasse 50 Pf.

Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Zur diesjährigen Weihnachtsfeier werden alle Freunde  
ganz ergeben eingeladen.  
Der Vorstand.

## Arbeiter-Turnverein Seppens.

### Einladung

zu der am 1. Weihnachtsfeiertage (25. Dezbr.)  
1900) stattfindenden

## Abend-Unterhaltung

im Lokale des Herrn **Maes**, Centralhalle, Seppens  
bestehend in

Konzert, kom. Vorträgen, Turnen, Theater u. leb. Bild.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang präzise 7 1/2 Uhr.

Programme im Vorverkauf 40 Pf., sind zu haben bei sämtl.  
Mitgliedern, an der Gasse 50 Pfennig.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

**Das Komitee.**

## Neue Kunstblätter in Kupferradirung.

Der große Beifall, den die zu Weihnachten erschienenen **Kunst-**  
**blätter Marx und Engels** gefunden haben, hat die Buchhandlung  
Vormärts in Berlin veranlaßt, die

### Porträts von Bebel, Liebknecht und Singer

in Kupfer-Radirung auf China-Papier folgen zu lassen, und zwar um  
ihnen eine allgemeine Verbreitung zu sichern, in kleinerem Formate,  
nämlich 53:40 Centimeter **zum Preise von 1,50 Mk. pro Blatt.**

Der beispiellos billige Preis dieser meisterhaft ausgeführten Kunst-  
blätter ist natürlich nur bei Massenabzug möglich. Wie von den Marx-  
und Engels-Radirungen hat die Buchhandlung Vormärts auch hiervon  
eine kleine Anzahl

### Remarkdrucke Bebel, Liebknecht, Singer

auf Japan-Papier zum Preise von 10 Mk. pro Stück, 25 Mk. für alle  
drei zusammen, herstellen lassen, die wir bestens empfehlen. Von den  
Marx- und Engels-Remarken sind nur noch eine sehr beschränkte Anzahl  
vorhanden. — Die Kunstblätter sind zu bester durch die Buch-  
handlung des Vormärts in Berlin, S. W. 19, Beuthstraße 2.

## Süddeutscher Postillon

Nr. 24 ist erschienen. Im Abonnement pünktlichste Lieferung.

# ! Ausnahme-Preise !

➔ bis Weihnachten. ➔

**Sämmtl. Damen- und Mädchen-Konfektion für jeden Preis.**

Winter-Ueberzieher, Herren-Anzüge, Schlafröcke, Knaben- und Burschen-Anzüge, Mäntel, Loden-Joppen, Hosen für Herren u. Knaben, Unterzeuge, woll. Westen, Schlafdecken, Reisdecken bedeutend im Preise ermäßigt.

**Gebr. Hinrichs, Wilhelmshaven und Bant.**

An den Sonntagen vor Weihnachten sind unsere Geschäfte den ganzen Tag über geöffnet.



## Drucksachen aller Art

in geschmackvoller Ausführung liefert schnell und billig

**Buchdruckerei von Paul Hug & Co.**



## Das Pfand- u. Leih-Geschäft

von **J. H. Paulsen**

Grenzstraße 23

empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln, Betten, Uhren, Gold- und Silberfachen, Herren- und Damen-Garderoben, sowie sonstigen Gegenständen aller Art.

## Lindenhof Varel.

Rezitations-Abende von Emil Walkotte.

Sonntag den 9. Dezember,

Abends 8 1/2 Uhr:

## Vor Sonnenaufgang.

Von Geh. Hauptmann.

Montag den 10. Dezember,

Abends 8 1/2 Uhr:

## Heimath.

Von Sudermann.

Eintritt 30 Pf. Karten für beide Abende 50 Pf. sind im Voraus zu haben.

Das Kartell.

## Kohlenäure

empfiehlt

**R. Herbers, Bierverlag, Bant, Berststraße 10.**

## Von jetzt bis Weihnachten

verkaufe ich wegen vorgerückter Saison:

Sämmtliche Knaben-Mäntel für das Alter von	mit	
2 bis 16 Jahren . . . . .	<b>25 Prozent</b>	Rabatt.
Sämmtliche Kinder-Anzüge für das Alter von		
2 bis 10 Jahren . . . . .		
Ein Posten Burschen-Paletots . . . . .	Stück Mk. 6,00.	
Herren-Winter-Paletots . . . . .	Stück von 7,50 an.	
Herren-Anzüge . . . . .	Stück von 7,00 an.	
Sämmtliche Herren-Bedarfs-Artikel als Kragen, Kravatten, Unterzeuge, Hüte u. billigt.		

➔ Jetzt schon gekaufte Geschenke werden bis Weihnachten aufbewahrt. ➔

Einige Stücke, welche im Fenster gelitten haben, zum halben Preise.

# Louis Leeser.

Bismarckstrasse. • Am neuen Marktplatz. • Bismarckstrasse.

➔ Von jetzt bis Weihnachten den ganzen Tag geöffnet. ➔

## ältere Fabrikanten

in denen die Federn nach dem Gebrauch ihre Füllkraft verloren haben, so veräulen Sie nicht, dieselben einer gründlichen Reinigung zu unterziehen. Nach der Aufstellung unserer neuen

## Federreinigungs-Dampfmaschine

sind wir im Stande, selbst ganz alten Federn ihre ursprüngliche Füllkraft wiederzugeben, indem die Federn durch Dampf und Hitze gründlich gereinigt, und nach Entfernung sämtlicher Staub- und Schmutztheile leicht und elastisch werden wie neue Federn.

Die Reinigung der Federn geschieht an einem Tage, so daß die Betten, die Morgens abgeholt, noch an demselben Tage wieder zurückgebracht werden können.

Der Preis beträgt 30 Pf. pro Pfd. incl. Abholen und Zurückbringen der Betten.

**Wulf & Francksen.**